

Inselhotel Poel entsteht in Gollwitz über den Bauzaun geschaut

Die „Pension zum Langenwerder“ gibt es nicht mehr. Von der Wismarer Bauherrin, der Ines Riewe GbR, in die Planung einbezogen, mußte der Umbau des Gebäudes der ehemaligen Pension aufgrund Baulasten, erheblicher Baumängel am Altbau sowie erkennbarer statischer Probleme beim Umbau verworfen werden.

Es kam also nur ein Abbruch in Frage. Zuvor aber sicherte das junge Unternehmen das noch existierende Mobiliar, das an den Pastor Weinhold der evangelisch-methodistischen Kirche in Wismar für einen Hilfs-transport nach Albanien übergeben wurde.

Nun entsteht ein im ländlichen Stil, sich in das Umfeld einfügender Hotelneubau mit 50 Komforthotelzimmern und öffentlichen und jedermann zugänglichen Sport- und Freizeitanlagen im Hotel und auf den Außenanlagen.

Was erwartet den künftigen Gast in Gollwitz?

Über das Foyer betritt man den Restaurantbereich mit ca. 90 Plätzen. Am Restaurant grenzt ein Klubraum an. Gleichfalls vom Foyer gelangt der Gast in die Kellerbar mit ca. 50 Plätzen, einer Tanzfläche und kleiner Räume.

Im Erdgeschoß des Hotels, im Bereich der öffentlich zugänglichen Sport- und Freizeitanlagen befinden sich eine Sauna, ein Mentaltrainings-solarium zur Behandlung von Beschwerden mittels Farbtherapie, ein Massageraum, ein Fitneßkomplex, eine Gegenstromschwimmanlage sowie ein Kosmetiksalon.

Im Obergeschoß des Hotels befinden sich weitere Räumlichkeiten, die für Schulungen, Konferenzen und Feierlichkeiten zur Verfügung stehen. Ein hoteleigener Fernsehkanal gestattet ein Vorstellen des Unternehmens sowie der an der Zusammenarbeit

mit dem Inselhotel Interessierten.

Im Außenbereich sind vier Tennisplätze, davon ein Platz mit einer Ballmaschine, mit der man den Gegenspieler imitieren, also gegen sich selbst spielen kann, vorgesehen.

Eine geplante Bogenschußanlage entspricht internationalen Wettkampfnormen.

Die Zielgolfanlage ist eine Anlage, auf der auf 5 Hektar parkähnlich gestalteter Fläche nach allen Regeln des Golfsports gespielt werden kann.

Fortsetzung s. 2



Aus dem Inhalt

Inselrundblick	S. 2	Kirchennachrichten	S. 9	Sport aktuell	S. 14
Private Vorsorge bei Arbeitslosigkeit	S. 5	Luthers 450. Todestag	S. 9	Pflanzenporträts	S. 15
Gründung des Eigenbetriebes		Faschingsfeier am		Kindheitserinnerungen aus dem	
Kurverwaltung Insel Poel	S. 6	1. Februar 1996	S. 10	Doktorhaus	S. 16
Deutscher		Ausstellungseröffnung im		Dornier:	
Fremdenverkehrsverband	S. 8	Poeler Museum	S. 11	Vom Bodensee zur Ostsee	S. 17
		För plattdütsch Fründ'n	S. 13		

Fortsetzung von S. 1

Diese Anlage ist die zweite in Deutschland und die erste in den neuen Bundesländern. Auf der Driving Range können die weiten Schläge im Golfsport geübt werden.

Das Gesamtvorhaben ist familienfreundlich konzipiert und eröffnet gleichfalls Behinderten die Möglichkeit der sportlichen Betätigung auf einem der Tennisplätze sowie im Bogenschießen. Alle Sportgeräte können ausgeliehen werden.

Vorgesehen ist auch ein Unterricht durch einen Trainer nach Anmeldung.

Der Zutritt zu den Sport- und Freizeitanlagen erfolgt über eine Key-Card, die an der Hotelrezeption erworben werden kann. Alle Anlagen können über die Rezeption telefonisch oder direkt langfristig reserviert werden.

Das Unternehmenskonzept der „Ines Riewe GbR“ hat eine enge Zusammenarbeit mit allen daran interessierten Poelern und Poeler Unternehmen zum Inhalt, basierend darauf, daß keiner alles alleine kann.

Das „Inselhotel“ strebt vom Niveau den 3- bis 4-Sterne-Bereich an, wobei die Unternehmer vorrangig für Poeler Einwohner Arbeitsplätze schaffen wollen. Bis zu 21 Arbeitsplätze mit Auszubildenden sind angedacht. Voraussetzung sind allerdings fachliches Können und persönliche Leistungsbereitschaft.

Wie die Unternehmensleitung dem „Poeler Inselblatt“ mitteilte, soll das Hotel noch in diesem Jahr bezugsfertig sein.

Wer sich für einen Arbeitsplatz bewerben möchte, kann sich an folgende Adresse wenden:

Ines Riewe GbR, Anton-Saefkow-Str. 18, 23968 Wismar

j.p.

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



ÖFFENTLICHE GEMEINDEVERTRETERSITZUNG AM 4. MÄRZ

Am Montag, dem 4. März 1996, findet um 19.30 Uhr im „Haus des Gastes“ in Kirchdorf die nächste öffentliche Gemeindevertretersitzung statt.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den GV-Vorsteher
 2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung
 3. Feststellung der Anwesenheit und Beschlußfähigkeit
 4. Abstimmung der endgültigen Tagesordnung
 5. Informationen des Bürgermeisters
 6. Bürgerfragestunde
 7. Bestätigung des Protokolls vom 15. Januar 1996
 8. Bericht des Polizeipostens zu Fragen der Sicherheit
 9. Vergabebeschuß des alten Feuerwehrgerätehauses
 10. Abwägungs- und Satzungsbeschluß Niendorf-Außenbereichssatzung Nr. 3
 11. Abwägungs- und Satzungsbeschluß Fährdorf-B-Plan Nr. 4
 12. Abwägungs- und Satzungsbeschluß Timmendorf-B-Plan Nr. 14
 13. Haushaltssatzung der Gemeinde Insel Poel für das Haushaltsjahr 1996
- Nichtöffentlicher Teil:*
14. Grundstücksangelegenheiten

DAK AKTUELL – POELER RÜCKENSCHULE BEGINNT IM FEBRUAR

Die Kurse in der Gesundheitsvorsorge „Rückenschule“ begannen am Mittwoch, 21. Februar 1996. Der Rückenschul-Grundkurs beginnt immer um 16.00 Uhr und der Aufbaukurs um 17.30 Uhr. Eine Übungsstunde dauert ca. eine Stunde. Der Kurs umfaßt insgesamt 9 Stunden.

Beide Kurse werden in der Physiotherapiepraxis von Frau Carola Werner, Verbindungsstraße 1, 23999 Kirchdorf, durchgeführt.

Frau Werner selbst übernimmt wie immer die praktische Durchführung. Interessenten können sich direkt in der Praxis, Tel. 038425/20800 oder in der DAK-Geschäftsstelle, Dr.-Leber-Str. 19, 23966 Wismar, Tel. 03841/282855 oder 282898, melden. Hier erhalten Sie auch weitere Auskünfte. Auch Versicherte anderer Krankenkassen können gegen Gebühr an diesen Kursen teilnehmen.

SPRECHSTUNDEN-ÄNDERUNG

Jeden Donnerstag führt ab dem Monat März 1996 die „Schnabel Immobilien GmbH“ in der Zeit von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Gemeindeverwaltung in Kirchdorf Sprechstunden durch.

HERZLICHEN DANK

Meinen herzlichsten Dank möchte ich derjenigen Person aussprechen, die meine verlorengegangenen Ausweispapiere fand und sie mir in den Briefkasten warf. Bitte melden Sie sich bei mir.

Christhild Brandt, Kirchdorf/Möwenweg 2

„INSELBLÜMCHEN“ UND DER VALENTINSTAG

Valentinstag ist der Tag der Liebe. Ins Leben gerufen wurde dieser Tag vor Hunderten von Jahren von einem Mönch namens Valentin, der die Liebe in

den Mittelpunkt seines Lebens stellte. Er traute Liebespaare und beschenkte sie mit Rosen.

Doch warum müssen es denn immer Liebespaare sein und warum immer Rosen. Es geht auch anders. Dies bewies Frau Monika Vaidzullis vom „Inselblümchen“ am 14. Februar, die ganz spontan drei wunderhübsche Blumengestecke dem Seniorentreff an diesem Tag als Wandschmuck zur Freude aller älteren Menschen schenkte.



Hier auf diesem Foto nehmen Frau Anita Lockner (l) und Frau Gudrun Gulow (m) dieses Präsent von Frau Vaidzullis im neuen Seniorentreff unter Beifall der skatspielenden Senioren entgegen.

Und wer Interesse an solch schönen Kunstwerken hat, der findet das kleine Geschäft „Inselblümchen“ in der Kirchdorfer Kickelbergstraße 15 zu folgenden Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 17.00 Uhr

Sonnabend 09.00 – 11.00 Uhr

Jeden 1. Montag im Monat geschlossen. Ein Besuch lohnt sich.

DAK-SPRECHTAGE

Am 07.03.1996 in der Gemeindeverwaltung von 16.00 bis 18.00 Uhr und am 19.03.1996 von 14.00 bis 15.00 Uhr.

Oertzenhof im Lindenweg 2: von Mo. bis Fr. von 08.30 bis 12.00 Uhr und von 16.00 bis 18.00 Uhr, Do. 16.00 bis 18.00 Uhr, Ansprechpartnerin ist Frau Schiemann, Tel. 038425/20825.

Kirchdorf Wismarsche Straße 27: Mo. von 08.00 bis 15.30 Uhr und Do. von 08.00 bis 17.00 Uhr, Ansprechpartnerin ist Frau Gössel. Tel. 038425/20369.

PFERDE-ADEL ZU GAST IM REITERHOF TIMMENDORF

Anziehungspunkt für viele Pferdeliebhaber war am Sonnabend, dem 17. Februar, eine hochkarätige Hengstschau mit Deckhengsten aus dem Hause Böckmann. Ein großes Feld von Rassepferden der internationalen Spitzenklasse sowie auch Jungpferde aus dem Hause Plath des Timmendorfer Reiterhofes „Lisa vom Laurin“ und dem Hause Mostek in Satow machte diese Veranstaltung zu einem Erlebnis besonderer Art. Möglich machten dies die Veranstalter Georg und André Plath, die nicht zum ersten Mal den Poelern und Gästen solch ein großes sportliches Ereignis boten. Böckmann ist nicht nur einer der bekanntesten Fahrzeughersteller für den Pferdesport, sondern auch noch im Pferdesport aktiv. Und die im Vorfeld

angekündigte Veranstaltung enttäuschte die Besucher nicht. Denn immerhin wurden so renommierte Deckhengste wie Pablo, Syndikat, Lord Kemm, Liberty life, Quattro, Landkaiser, Lucky Lord, De Niro, Ex Libris und Welt Hit vorgeführt.

Darunter auch „Grandeur“, einer der erfolgreichsten Springhengste der Welt mit einer Lebendgewinnsumme von 1,4 Millionen DM. Seine Decktaxe beläuft sich auf 4000 DM, denn immerhin gilt er als das erfolgreichste Springpferd der Nachkriegszeit.

Die Deckstation Böckmann, unweit der A 29 zwischen Oldenburg und Osnabrück an der B 213 gelegen, ist bereits seit längerem Deckstation, Ausbildungs-, Turnier- und Verkaufsstall. Zucht und Sport, Aufzucht und Verkauf gehen in Lastrup Hand in Hand. Der Stall Böckmann bietet die Möglichkeit der Ausbildung Ihres Pferdes von der Vorstellung auf Körungen, Stutenschauen und Leistungsprüfungen bis hin zum internationalen Leistungssport.



Erstaunlich, mit welcher Grazie und Eleganz sich Pferde bewegen können.
Foto: Jürgen Pump



„Hoch zu Roß“ demonstrierte die Erfolgsreiterin des Timmendorfer Reiterhofes Nicole Griesberg, wie Tier und Reiter in Freundschaft verschmelzen können.
Foto: Jürgen Pump

MASSNAHMEPLAN

Im Ergebnis der Wirtschaftsprüfung der gemeindeeigenen Wohnungen zur Abarbeitung der Unzulänglichkeiten mit der Schnabel Immobilien GmbH sind Maßnahmen erarbeitet worden.

Im Hauptausschuß wurde am 19. Februar 1996 in Übereinstimmung mit der Wohnungsverwaltung festgelegt, daß die Mängel bis zum 31. März 1996 abgearbeitet werden.

Wahl/Bürgermeister

ACHTUNG MIETER!

Welche Mieter Unzulänglichkeiten bei den Nebenkostenabrechnungen der Jahre 1993 und 1994 hatten und haben, werden gebeten, sich bitte bis zum 15. März 1996 direkt an die Schnabel Immobilien GmbH Rostock, Gerhart-Hauptmann-Str. 20, in 18055 Rostock unter Tel. 0381/4547317 zu melden.

VERTRAGSENTWURF LIEGT VOR

Der Vertragsentwurf für den Verkauf des ehemaligen FDGB-Heimes am Schwarzen Busch liegt nun vor.

ZUM VERKAUF AUSGESCHRIEBEN

Die Gaststätte „Zum Schafstall“ am Schwarzen Busch war bis zum 29. Februar 1996 zum Verkauf ausgeschrieben.

Näheres über Angebote war noch nicht zu erfahren.

TERMIN ABGELAUFEN

Der Abgabetermin für Bewerbungen zum „Gut Kaltenhof“ lief am 10. Februar 1996 ab.

Wie von der Landgesellschaft Schwerin zu erfahren war, liegen zur Zeit zwei Bewerbungen vor.

VORBEREITUNGSPHASE FÜR NEUE FAHRPLÄNE

Die Busunternehmen des Landkreises Nordwestmecklenburg befinden sich derzeit in der Vorbereitungsphase für die neuen Fahrpläne für den Zeitraum vom 29.07.1996 bis 03.08.1997.

Vorschläge, Wünsche und Kritiken sind hierzu bis zum 10.03.1996 schriftlich bei der Gemeinde Insel Poel, Bereich Ordnung, einzureichen.

DANKESCHÖN

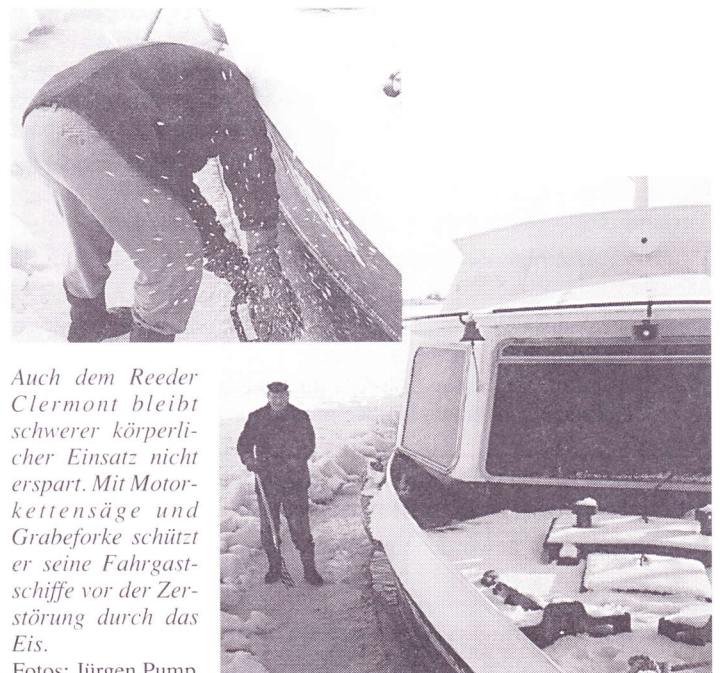
Ein großes Dankeschön kommt von den Angestellten der Poeler Bibliothek an die Zahnarztpraxis Oll. Ein gespendetes Kopiergerät erleichtert künftig nun die Arbeit für die Leser. Aus nicht verleihbaren Nachschlagewerken können die benötigten Texte jetzt kopiert werden.

GROSSES REITTURNIER IN TIMMENDORF

Das erste Wertungsturnier für den Hallenpokal des Jahres 1996 von Mecklenburg-Vorpommern findet vom 29. bis zum 31. März 1996 in Timmendorf in der Reithalle „Lisa vom Laurin“ statt. Wie die Veranstalter des Timmendorfer Reiterhofes, Georg und André Plath, mitteilen, sind 250 Pferde der schweren Klasse angekündigt.



Wenn beißender Dauerfrost die Kutter zu zermalmen droht, so ist ein Freihacken dringend nötig.
Foto: Jürgen Pump



Auch dem Reeder Clermont bleibt schwerer körperlicher Einsatz nicht erspart. Mit Motor-kettensäge und Grabeförke schützt er seine Fahrgastschiffe vor der Zerstörung durch das Eis.
Fotos: Jürgen Pump

Wohlgemeinter Rat

Man soll nie mehr Staub aufwirbeln,
als man zu schlucken bereit ist.

SPUREN

SUCHE



Leserpost

Mit dem Abdruck von drei Anzeigen und Ihren Worten hierzu erweckt Frau Schiemann in der Ausgabe 11/95 den Eindruck, daß es entgegen der Aussagen in 10/95 („auf den Bauernhöfen Poel gab es keinen Pensionsbetrieb“) doch gang und gäbe war, Feriengäste aufzunehmen.

Dies war nur in den Notzeiten der 20er Jahre der Fall und nicht mehr in den 30er und 40er Jahren bis zum Ende des zweiten Weltkrieges.

Allein in den Krisenjahren vor allem direkt vor 1930 nahm man sich verständlicherweise „Badegäste bis unters Dach, weil einem das Wasser bis zum Halse stand“, wie Frau Schiemann aus 11/93 zitiert.

Deshalb rührt die Postkarte vom früheren Hof Wangern (in 9/95) aus den 20er Jahren, deshalb standen alle drei Anzeigen ebenfalls aus dem Ende dieses Jahrzehnts.

Dies läßt sich durch die Namen der gästesuchenden „Gutsbesitzer“ anhand von Willgeroths „Beiträge zur Poeler Familienkunde“ einwandfrei belegen: E. Evers starb bereits 1931, E. Beyer verkaufte seinen Hof 1931 an Wegener-Fährdorf, der Halandsche Hof gehörte damals noch „Halands Erben“.

Genau diese Krisenzeit für alle Bürger mit der Vernichtung ganzer Vermögen wird in 11/93 geschildert. Danach gab es keine Zwänge zu einem Pensionsbetrieb und keine Notverkäufe von Höfen mehr.

Warum werden diese historischen Tatsachen verschwiegen und allein die kurze Notzeit Ende der 20er Jahre erwähnt?

Bewußt oder unbewußt wird hier der zunehmenden, neuen Legendebildungen Vorschub geleistet, wonach die Sowjets sowie die „fortschrittlichen Kräfte“ und die späteren „DDR-Organen“ nur rechtens handelten, wenn sie die „verschuldeten, ausbeuterischen Junker und Feudalherren“ zugunsten des allein dem „Volkwohl“ verpflichteten „Arbeiter- und Bauernstaats“ im September 1945 enteignet und binnen 24 Stunden von Haus und Hof vertrieben. Die BReg. wollte von Anfang an die Bodenreform nicht rückgängig machen (s. Schäuble, „Der Vertrag“), sondern vor allem mit dem Verkauf dieses Landes die Wiedervereinigung finanzieren.

Ihre fadenscheinige Begründung hierfür: Die russische Regierung habe sonst die Wiedervereinigung nicht zugelassen.

Durch Falschaussagen und die Unterdrückung von Unterlagen vor dem Bundesverfassungsgericht hat sie sich diese „Rechtsauffassung“ bestätigen lassen (siehe „Welt am Sonntag“ vom 5.11.1995). Der Volksmund sagt dazu: „Der Hehler ist immer schlimmer als der Stehler“.

Wer mittels Boden und Hauskauf von der Treuhand hiervon auch auf Poel profitiert, ist jedermann sichtbar.

Den so rechtlos gewordenen Eigentümern, deren Familien oft jahrhundertlang auf Poel Landwirtschaft betrieben haben, bleibt vorerst nur die Erkenntnis des 1. US-Präsidenten Abraham Lincoln: „Nichts ist endgültig geregelt, was nicht gerecht geregelt ist“.

Eberhard Poppelbaum

„Jugendtreff“ oder „Apotheke“ ?

In der letzten öffentlichen Gemeindevertreter Sitzung Mitte Januar 1996 konnte laut bestehender Vorschrift zu diesem Thema niemand aus der Bevölkerung Stellung nehmen, wengleich einige trotzdem ihren Unmut darüber zum Ausdruck bringen wollten!

Ein JUGENDTREFF am Friedhof und, wenn es richtig zu verstehen war, sogar jetzt auch noch eine gewerbliche gastronomische Einrichtung, am Ende mit Disco oder Techno-Sound?

Für die Jugend wurde schon immer etwas gebraucht, gesucht, ausgebaut und am Ende zerstört.

Vielleicht wäre ein Haus der Begegnung richtiger, denn der Ausgangspunkt war ja eigentlich anderen Ursprungs, ein Haus mit einem oder zwei Jugendleitern mit kreativem Angebot für Freizeit von Jugendlichen und Erwachsenen.

Wenn dies richtig angepackt wird und die Jugendlichen das ihrige dazutun, wäre zum Beispiel bei Fertigstellung des Gemeindezentrums, das freiwerdende Gemeindebürohaus doch ein annehmbares, heizbares und den Wünschen entsprechendes Gebäude mit reichlich Räumen für vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Natürlich müßte es unter der Obhut einer Dachorganisation stehen und ich denke die Gemeindevertreter tragen letztlich auch eine Mitverantwortung für die Jugendlichen.

Es ist sicher nicht einfach zu verwirklichen, man liest darüber fast täglich in einer Zeitung, aber geschieht es ohne Anleitung, ist es auch bald ein „Totgeborenes Kind“.

Eine Apotheke am Friedhof

Eine Apotheke am Friedhof, eine zentral gelegene, für beide Arztpraxen ein günstiger Platz und für die Bewohner, Gäste und Urlauber von allen Orten gut erreichbar. Jeder würde dieses Vorhaben vorrangig befürworten, zumal sich ein Bewerber jetzt schriftlich darum beworben hat!

Die Gemeindevertreter hatten aus diesem Anlaß den Vergabebeschluß zwecks neuem Überdenkens, auf die nächste Sitzung vertagt (Montag, den 4. März 1996).

Den Bürgern der Insel ist sicher auch nicht bekannt, daß eine vorgesehene Apotheke im entstehenden Gemeindezentrum nur für einige Stunden geöffnet sein wird, da es sich um eine Zweigstelle handeln soll.

In der Sitzung Mitte Januar wurde u.a. erläutert, daß ein Besitzer nicht zwei Apotheken ganztägig führen darf.

Auf jeden Fall brauchen wir auf der Insel eine ganztägig geöffnete Apotheke, mit Nachtdienst für Notfälle wäre noch besser.

Auch müßte bei aller Planung in Zukunft etwas mehr auf das Dorfbild geachtet werden, wollen wir eine attraktive, touristische Insel werden. „Neubegründer“ bieten am Ende auch Arbeitsplätze.

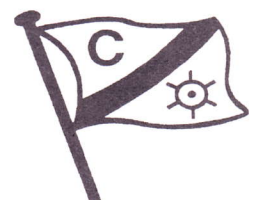
Vielleicht besuchen wieder mehr Bürger die öffentlichen Sitzungen und wo sind die Jugendlichen, für die nun eine Freizeiteinrichtung gesucht wird?

Gisela Schwassmann

Suche Saisonkraft für Gastronomie- und Schiffsbetrieb.

Clermont-Reederei,
Fahrgastschiffahrt

Tel.: 038425/20689



POLIZEI-REPORT



• Am 9. Januar 1996 ereignete sich gegen 17.25 Uhr auf dem Parkplatz am EDEKA-Markt in der Straße der Jugend in Oertzenhof ein Verkehrsunfall.

Der Verursacher entfernte sich von der Unfallstelle unerlaubt.

Gegen ihn wurde eine Anzeige wegen Fahrerflucht aufgenommen.

• Am 16. Januar 1996 wurde gegen 09.00 Uhr ein PKW der Marke Polo, welcher ausgebrannt auf der ehemaligen Mülldeponie Neuhof stand, sichergestellt.

• Ein Fahrzeugführer von der Insel Poel befuhr am 23. Januar 1996 gegen 14.35 Uhr die Ortschaft Kirchdorf. Der mitgeführte Hänger war nicht versichert.

Anzeige wegen Verstoß gegen das Pflichtversicherungsgesetz wurde gegen den Fahrzeugführer aufgenommen.

• In den Abendstunden des 27. Januar 1996 wurde ein PKW-Führer mit Berliner Kennzeichen, ebenfalls ohne Pflichtversicherung für sein Fahrzeug, gestellt. Anzeige wurde gegen den Fahrzeugführer und Halter erstattet.

• Am 28. Januar 1996 wurde gegen 00.00 Uhr in Kirchdorf ein Fahrzeugführer gestellt, welcher unter Einfluß von Alkohol sein Fahrzeug im öffentlichen Straßenverkehr benutzte.

Der Führerschein wurde sichergestellt und Anzeige gegen den Fahrer erstattet.

• Am 6. Februar 1996 kam es in Timmendorf zum Diebstahl einer Kabelrolle. Hinweise zum Täter liegen vor. Anzeige wurde erstattet.

Härtel/Polizeioberrmeister

Bibliothek aktuell - Bibliothek aktuell - Bibliothek aktuell

Aufruf an unsere Leser/innen und interessierten Bürger

In den Zeiten der Sparsamkeit sind Ideen und Möglichkeiten zur Verbesserung der finanziellen Lage sehr gefragt.

Für die Bibliothek ist es besonders schwer Unterstützung oder gar Sponsoren zu finden. Fördermittel vom Land und Kreis ermöglichen schon einige Verbesserungen für das Angebot in der Bibliothek. Wer uns regelmäßig besucht, konnte die Veränderungen hautnah miterleben.

Zu Beginn stand die Erneuerung des Bestandes im Vordergrund. Jetzt geht es darum, die Bibliothek zu modernisieren, sie zu einer ansprechenden Einrichtung zu entwickeln. Für unsere kleinen Leser soll eine gemütliche Lesecke eingerichtet werden, mit Mobiliar in altersgerechter Höhe, um die Zugänglichkeit zur Literatur zu erleichtern. Für die Jugendlichen sind Spiel- und Diskussionsabende geplant, aber es fehlen Tische.

Neue Medieneinheiten wie CD's und Videos sind angeschafft worden, aber keine entsprechenden Regale, um sie zweckmäßig aufzubewahren. Ganz dringend müssen jedoch neue Regale für den gesamten Buchbestand angeschafft werden. Die vorhandenen sind bereits 25 Jahre alt und durch den dreimaligen Umzug nicht besser geworden. Natürlich beantragen wir auch in diesem Jahr wieder Fördermittel, aber das allein genügt noch nicht.

Wir haben uns deshalb dazu Gedanken gemacht, eine Idee entwickelt, die wir aber allein nicht umsetzen können.

Wir möchten ein Rezeptheft zusammenstellen, welches in Buchform gebunden und verkauft werden soll. Dazu benötigen wir handgeschriebene Rezepte aller Art für Kuchen, Salate, Fleisch und Fischgerichte. Diese Rezepte werden dann auch handschriftlich belassen, mit Namen oder ohne, wie jeder es möchte. Wer eine besonders künstlerische Ader hat, kann natürlich auch auf diesem Gebiet seiner Phantasie freien Lauf lassen und das Rezeptblatt auf diese Weise zusätzlich gestalten.

Das ganze möchten wir bis zum Inselfest fertigstellen und haben es deshalb natürlich ganz eilig. Wer Lust hat sich an der gesamten Gestaltung und Entstehung dieses Werkes zu beteiligen, ist natürlich willkommen. Man könnte eine kleine Arbeitsgemeinschaft bilden, um das Ganze schöner und schneller voranzutreiben.

Deshalb unsere Bitte:

Wer Spaß am Kochen und vielleicht ein ganz tolles Rezept hat, oder auch mehrere, möchte dies/e bitte in der Bibliothek, im Fremdenverkehrsamt oder in der Gemeindeverwaltung abgeben.

Wer Lust hat zu helfen beim Rezeptesammeln und bei der Gestaltung, kann sich noch bis Ende April 1996 melden. Dies ist auch unter der Telefonnummer 20287 möglich.

Bis Ende des Monats April 1996 erhoffen wir uns eine rege Beteiligung und würden uns über Ihre Mitarbeit sehr freuen.

Christel Mikat

Private Vorsorge bei Arbeitslosigkeit

Diese Vorsorge ist neu und einzigartig

Arbeitslosigkeit kann jeden Arbeitnehmer treffen. Die finanzielle Pflichtabsicherung ist schlechter, als viele denken.

Besonders bei hohen Verpflichtungen aus Finanzierungen, Krediten, aber auch hohen Mieten und Lebenshaltungskosten trifft die Arbeitslosigkeit hart.

Die Einkommensverluste liegen in der Regel zwischen 35 bis 50 Prozent des vorherigen Nettoarbeitslohnes.

Das sind unschlagbare Fakten für eine private Vorsorge, die jetzt möglich ist. Diese private Vorsorge darf aber zusammen mit

dem Arbeitslosengeld 90 Prozent des letzten Nettoarbeitslohnes nicht überschreiten, um den sogenannten „Bereicherungseffekt“ auszuschließen.

Das bedeutet aber, daß der Betroffene finanziell „den Rücken frei“ zur Arbeitssuche hat. Der besondere Vorteil dieser privaten Vorsorge ist, daß der Versicherte einen geregelten Anspruch auf Rückerstattung seiner Beiträge hat.

Hilfe bietet das L & S Versicherungs- und Immobilienkontor GmbH in der Dr.-Leber-Str. 53 in Wismar an.



Dr.-Leber-Straße 53, 23966 Wismar
Tel./Fax: 03841/210060

Rainer Schuberth/Serviceberater

Tel.: 038425/20127
außerhalb der Bürozeiten

Gründung des Eigenbetriebes Kurverwaltung Insel Poel

Im Rahmen der kommunalen Fremdenverkehrsförderung obliegt der Gemeinde die Aufgabe der „Gesamtförderung des örtlichen Fremdenverkehrs“ nämlich die Vorbereitung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Fremdenverkehr.

Die Schaffung, Pflege und Organisation von öffentlichen touristischen Einrichtungen sind die maßgeblichen Aufgabenbereiche, die jedoch durch den Bereich der Kommunikationspolitik (Werbung/PR) noch wesentlich erweitert werden.

Nach § 68 der Kommunalverfassung für das Land Mecklenburg-Vorpommern darf sich die Gemeinde nur dann wirtschaftlich betätigen, wenn:

Der öffentliche Zweck das Unternehmen rechtfertigt.

Die Ausweitung der Aufgabenbereiche einer kommunalen Fremdenverkehrsstelle im Rahmen der Gesamtförderung des örtlichen Fremdenverkehrs einerseits und eine mehr kaufmännisch orientierte Betriebsführung für eine leistungsgerechte Produktpolitik unter besonderer Berücksichtigung des Prädikates „Erholungsort“ lassen andererseits die Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Unternehmens erkennen.

BETRIEBSSATZUNG

für die Kurverwaltung der Insel Poel

Aufgrund der §§ 5 und 68 der Kommunalverfassung für das Land Mecklenburg-Vorpommern (KV M-V) vom 18. Februar 1994 (GVOBl. M-V 1994, S. 249) in Verbindung mit der Landesverordnung über die Eigenbetriebe der Gemeinden (Eigenbetriebsverordnung-EigVO-) vom 10. März 1993 (GVOBl. M-V 1993, S. 201) hat die Gemeindevertretung am 15. Januar 1996 folgende Betriebsatzung beschlossen:

§ 1 Gegenstand des Eigenbetriebes

(1) Die Kurverwaltung ist Eigenbetrieb der amtsfreien Gemeinde Insel Poel.

(2) Gegenstand des Eigenbetriebes ist die Erfüllung der mit einem Eigenbetrieb verbundenen Aufgaben. Der Betrieb kann alle seinen Betriebszweck fördernden Geschäfte betreiben.

§ 2 Name des Eigenbetriebes

Der Eigenbetrieb führt die Bezeichnung „Kurverwaltung Insel Poel“.

§ 3 Stammkapital

Das Stammkapital beträgt ca. 1.000.000,- DM in Form der Übertragung als Sondervermögen durch die amtsfreie Gemeinde Insel Poel.

§ 4 Werkleitung

(1) Zur Leitung des Eigenbetriebes wird eine Werkleiterin/Werkleiter (Kurdirektorin/Kurdirektor) bestellt.

(2) Dienstvorgesetzter der Kurdirektorin/des Kurdirektors ist der Bürgermeister. Die Kurdirektorin/der Kurdirektor ist Vorgesetzter aller Bediensteten der Kurverwaltung.

(3) Ständiger Vertreter der Werkleiterin/des Werkleiters ist der büroleitende Beamte der Gemeindeverwaltung.

§ 5 Aufgaben der Werkleitung

(1) Die Werkleitung leitet den Eigenbetrieb selbständig und entscheidet in allen Angelegenheiten des Eigenbetriebes, soweit diese nicht durch die Gemeindevertretung, die Eigenbetriebsverordnung oder diese Betriebsatzung anderen Stellen vorbehalten sind; sie ist für die wirtschaftliche Führung des Eigenbetriebes verantwortlich. Weiterhin vollzieht die Werkleitung die Beschlüsse der Gemeindevertretung, des Kurbetriebsausschusses und die Entscheidungen des Bürgermeisters in Angelegenheiten des Eigenbetriebes.

(2) Der Eigenbetrieb ist nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen. Die Werkleitung hat auf eine Tarifgestaltung hinzuwirken, die den Forderungen des § 75 Abs. 1 KV M-V genügt.

(3) Die laufende Betriebsführung obliegt der Werkleitung. Dazu gehören u.a. alle regelmäßig wiederkehrenden Maßnahmen, die zur Durchführung der Aufgaben, zur Aufrechterhaltung des Betriebes, zur Überwachung und Instandsetzung der Anlagen und zum Einsatz des Personals notwendig sind. Es gehören insbesondere dazu die Durchführung des Erfolgsplanes und die Anordnung der notwendigen Instandsetzungsarbeiten.

(4) Die Werkleitung hat den Bürgermeister und den Kurbetriebsausschuß laufend über alle wichtigen Angelegenheiten des Eigenbetriebes zu unterrichten und auf Verlangen jede Auskunft zu erteilen. Die Unterrichtung soll unverzüglich und in der Regel schriftlich erfolgen. Die Unterrichtungspflicht besteht für alle Angelegenheiten von größerer Tragweite, wie sie beispielsweise beim Auftreten unvorhergesehener Ereignisse, bei neuen Erkenntnissen, die ein Abweichen von bisherigen Planungen oder Vorstellungen

bedingen, oder bei Bekanntwerden besonderer Angelegenheiten, die die Geschäftspolitik des Eigenbetriebes oder den Eigenbetrieb in technischer oder wirtschaftlicher Sicht erheblich berühren, auftreten können.

(5) Die Werkleitung hat dem Bürgermeister rechtzeitig den Entwurf des Wirtschaftsplans, des Jahresabschlusses und die Zwischenberichte zuzuleiten; sie hat ihm ferner alle Maßnahmen mitzuteilen, die sich auf die Finanzwirtschaft der Gemeinde auswirken.

(6) In Fällen, die keinen Aufschub dulden und für die die Gemeindevertretung bzw. der Kurbetriebsausschuß zuständig sind, hat die Werkleitung die Entscheidung des Bürgermeisters einzuholen. Der Bürgermeister hat unverzüglich die Genehmigung der Gemeindevertretung bzw. des Kurbetriebsausschusses zu beantragen.

§ 6 Vertretung des Eigenbetriebes

(1) Die Werkleiterin/der Werkleiter vertritt die Gemeinde in den Angelegenheiten des Eigenbetriebes, die seiner Entscheidung unterliegen.

(2) Absatz 1 gilt auch für die Angelegenheiten, in denen die Entscheidung der Gemeindevertretung bzw. des Kurbetriebsausschusses herbeizuführen ist und die keine Verpflichtungserklärungen über einen Wert von DM 25.000,- hinaus enthalten. In diesen Fällen ist die Werkleitung mit der Ausführung der Entscheidung beauftragt, es sei denn, daß im Einzelfalle eine besondere Regelung getroffen ist.

(3) Die Beauftragung und die Erteilung rechtsgeschäftlicher Vollmachten bedürfen der Zustimmung des Bürgermeisters und eines Stellvertreters. Die Namen der Vertretungsberechtigten und der Umfang ihrer Vertretungsbefugnis werden durch den Bürgermeister örtlich bekannt gemacht.

(4) Die Werkleitung unterzeichnet unter dem Namen des Eigenbetriebes ohne Angabe eines Vertretungsverhältnisses. Das gilt auch in den Fällen des Absatzes 2.

(5) Die mit der Vertretung des Eigenbetriebes beauftragten Betriebsangehörigen unterzeichnen stets „Im Auftrage“.

(6) Erklärungen des Eigenbetriebes, durch die die Gemeinde verpflichtet werden soll und die nach Absatz 1 oder 2 in die Zuständigkeit der Werkleitung fallen, bedürfen grundsätzlich der Schriftform. Fällt die Abgabe der Erklärung nicht in die Zuständigkeit der Werkleitung, sind sie von zwei vertretungsberechtigten Personen (Bürgermeister und einem Stellvertreter) handschriftlich zu unterzeichnen und mit dem Dienstsiegel zu versehen.

§ 7 Kurbetriebsausschuß

(1) Die Gemeindevertretung bildet für den Eigenbetrieb einen Kurbetriebsausschuß, zu dem auch besonders sachkundige Bürger gehören sollen. Seine Zusammensetzung und Aufgabenstellung wird durch die Hauptsatzung bestimmt. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Betriebsausschuß kann er gemäß § 8 Abs. 3 beschließend tätig werden.

Wer durch seine berufliche Tätigkeit in regelmäßigen Geschäftsbeziehungen oder im Wettbewerb mit dem Eigenbetrieb steht oder für Betriebe tätig ist, auf die diese Voraussetzungen zutreffen, darf nicht Mitglied des Betriebsausschusses sein.

(2) Die Werkleitung ist verpflichtet, an den Sitzungen des Kurbetriebsausschusses teilzunehmen; sie ist verpflichtet, dem Kurbetriebsausschuß Auskunft zu erteilen. Die Werkleitung hat beratende Stimme.

§ 8 Aufgaben des Kurbetriebsausschusses

(1) Der Kurbetriebsausschuß bereitet die Beschlüsse der Gemeindevertretung in Angelegenheiten des Eigenbetriebes vor.

(2) Der Kurbetriebsausschuß kann von der Kurdirektorin/dem Kurdirektor alle Auskünfte verlangen, die für seine Beschlußfassung erforderlich sind; die Kurdirektorin/der Kurdirektor soll ihn laufend über die wichtigen Angelegenheiten des Kurbetriebes unterrichten.

(3) Der Kurbetriebsausschuß entscheidet über

1. Mehrausgaben für Vorhaben nach § 14 Abs. 5 -EigVO-, soweit sie im Einzelfall den Betrag von DM 25.000,- übersteigen bis DM 50.000,- und aus eigenen Mitteln des Eigenbetriebes gedeckt werden können;
2. Den Abschluß von Verträgen und die Vergabe von Lieferungen und Leistungen, wenn der Wert im Einzelfall oder die Auftragssumme für das Gesamtobjekt den Betrag von DM 25.000,- übersteigt und nicht nach § 5 Abs. 1 -EigVO- die Gemeindevertretung zuständig ist; das gilt nicht für Rechtsgeschäfte im Rahmen der laufenden Betriebsführung, insbesondere nicht für die Beschaffung von Rohstoffen, Material und Betriebsmitteln, für die die Kurdirektorin/der

Kurdirektor ohne Rücksicht auf den Wert des Geschäftes zuständig ist;

3. Grundstücksnutzungsverträge (Miete, Pacht, sonstige Nutzung), soweit der Monatsbeitrag DM 5.000,— übersteigt;
4. Die Einleitung von Gerichtsverfahren, die Einlegung von Rechtsmitteln und den Abschluß von Vergleichen. Dies gilt nicht für die Führung personalrechtlicher Prozesse oder wenn der Rechtsstreit von grundsätzlicher Bedeutung ist oder eine Angelegenheit der laufenden Betriebsführung betrifft;
5. Die Stundung von Zahlungsverpflichtungen, wenn sie im Einzelfall DM 7.500,— übersteigen bis DM 25.000,—, den Erlaß von Forderungen, wenn sie im Einzelfall DM 1.500,— übersteigen bis DM 5.000,—, die Niederschlagung von Forderungen, wenn sie im Einzelfall DM 2.000,— übersteigen bis DM 5.000,—. Dies gilt nicht, wenn der Erlaß oder die Niederschlagung von grundsätzlicher Bedeutung ist.

§ 9 Aufgaben der Gemeindevertretung

Die Gemeindevertretung beschließt über alle Angelegenheiten des Eigenbetriebes, für die sie gemäß § 22 KV M-V und § 5 -EigVO- zuständig ist oder die sie im Einzelfall an sich gezogen hat, sofern sie nicht durch die

Hauptsatzung auf den Bürgermeister und den Hauptausschuß der Gemeindevertretung übertragen wurden.

§ 10 Personalwirtschaft

- (1) Die Werkleiterin/der Werkleiter wird auf Beschluß der Gemeindevertretung bestellt und abberufen. Die Zuständigkeit für die Ernennung, Beförderung und Entlassung von Beamten sowie die Zuständigkeit für die Einstellung, Höhergruppierung und Beendigung des Arbeitsverhältnisses der Angestellten und Arbeiter richtet sich nach der Hauptsatzung;
- (2) Im Rahmen der Vorgesetztentätigkeit werden dem Kurdirektor personalrechtliche Befugnisse übertragen.

§ 11 Organisation des Eigenbetriebes

- (1) Der Bürgermeister regelt die Geschäftsverteilung innerhalb der Werkleitung durch eine Dienstanweisung;
- (2) Die Werkleitung stellt einen Organisations- und Geschäftsverteilungsplan für den Eigenbetrieb auf.

§ 12 Inkrafttreten

Diese Betriebssatzung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Wahls/Bürgermeister



Die Molle

Wie die Mollen waren in früheren Jahrhunderten viele Gegenstände, die im Haushalt oder bei der Feldarbeit benutzt wurden, aus Holz gefertigt. Man

denke nur an Löffel, Kellen, Schüsseln u.a.m. Deshalb war die Arbeit des Mollenhauers sehr geschätzt, denn sie erforderte ein großes Geschick bei der Bearbeitung des Holzes. Doch dieser Beruf ist seit den 30iger Jahren im Aussterben begriffen. Vorhandene Mollen fanden aber noch sehr viel bei Hausschlachtungen bis in die Mitte unseres Jahrhunderts ihre Verwendung.

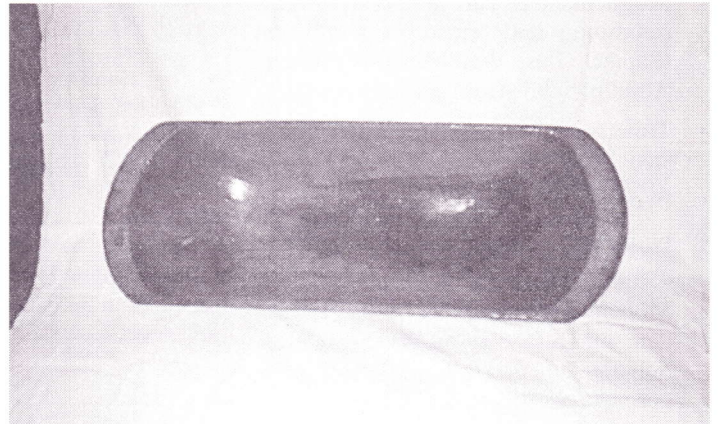
Eine Molle herzustellen, war eine sehr harte Arbeit. Als Holz eignete sich am besten die Schwarzpappel. Die Arbeitsgeräte waren die Axt, die Krummhau und die Schabe, die immer sehr geschärft sein mußten.

Ein Stamm wurde für die entsprechende Länge zugeschlagen und mußte auch der Länge nach mit Hilfe von Keilen geteilt werden. Auf der Mittelfläche wurden die Seitenlinien und der Giebel angezeichnet. An den Giebelenden begann der Mollenhauer mit dem Aushöhlen der Rundung. Danach wurde an den Längsseiten je ein schmaler Spalt gehauen, in den er mehrere gleich große Keile trieb, so daß das Mittelstück im Ganzen herausgelöst werden konnte. Jeder Schlag mußte sitzen. Die Arbeit wurde an frischgeschlagenen Baumstämmen ausgeführt, ansonsten wurde das Holz mit Wasser befeuchtet. Danach mußte der Trog, wie man die Molle auch nannte, zwei Wochen austrocknen, ehe mit der

Krummhau und der Schabe die Feinarbeit, das Glätten der Innenseite verrichtet werden konnte. Erst danach entfernte man die Rinde und bearbeitete auch die Außenseiten. Die Giebelseiten wurden außen nach unten hin abgeschrägt. Es gehörte schon eine ganze Portion Geschicklichkeit und Augenmaß dazu (mit Wasserwaagen wurde nicht gearbeitet), um eine Molle herzustellen. Ein Fehlschlag mit der Axt konnte ein angefangenes Stück zunichte machen.

Bei den größeren für die Schlachtung waren die Seiten an den beiden Giebelenden als Griff zum Tragen verlängert.

Erika Koal



Backtrog, eine Schenkung von Frank Gruschwitz.

Foto: Ute Eiben

Installateurmeister

W. R. Pawandemat



Gasgeräte • Heizung • Wasser

Lübsche Straße 79 · 23966 Wismar

Telefon 0 38 41/28 29 53
ab 16.00 Uhr in Fährdorf 03 84 25/2 04 46

ABENDFRIEDEN

BESTATTUNGSINSTITUT

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND
ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN
BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar

Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91

Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43

Deutscher Fremdenverkehrsverband e.V. (DFV)

Empfehlungen des DFV zur Klassifizierung von Ferienhäusern, Ferienwohnungen und von Privatzimmern.

In Fortschreibung der Touristischen Informations-Norm (TIN) hat er zunächst eine bundesweite und bundeseinheitliche Empfehlung für die Klassifizierung von Ferienhäusern und Ferienwohnungen entwickelt. Diese Empfehlung ist auf der letzten Medienausschußsitzung mit einer Gegenstimme verabschiedet worden. Bislang gab es dazu nur lokale, allenfalls regionale Vorschläge. Die Klassifizierung orientiert sich an dem Modell des Ferienhausanbieters Interhome, ist allerdings den deutschen Gegebenheiten in den Ferienregionen angepaßt worden. Eine Beteiligung der Anbieter ist freiwillig. Die örtliche Fremdenverkehrsstelle entscheidet über den Durchführungsmodus. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten:

a) Selbstausfüllung des Klassifizierungsbogens durch den Anbieter/Vermieter

(ohne Kenntnis der Punktzahlen), danach Auswertung in der örtlichen Fremdenverkehrsstelle mit Hilfe einer Bewertungsfolie.

b) Überprüfung des Ferienobjektes vor Ort durch eine(n) Mitarbeiter(in) der Fremdenverkehrsstelle oder durch ein Gremium (unter Zuhilfenahme des Bewertungsbogens).

Auf jeden Fall sollte der Anbieter vor der Veröffentlichung des Klassifizierungsergebnisses im Gastgeberverzeichnis über das Ergebnis informiert werden und seine Zustimmung zur Veröffentlichung eingeholt werden.

Eine Absicherung der örtlichen Fremdenverkehrsstelle wird dadurch erzielt, daß der Anbieter mit seiner Unterschrift die Kriteri-

en des DFV für die Klassifizierung anerkennt.

Analog zur Empfehlung für Ferienhäuser und Ferienwohnungen ist unter Federführung der Schleswig-Holstein Tourismus GmbH (SHT) ein Klassifizierungsschema für Privatzimmer entstanden. Dieses Klassifizierungsmodell ist auf der letzten Sitzung des Medienausschusses mit einer Stimme Enthaltung verabschiedet worden. Auch hier gilt: Beteiligung freiwillig. Das Besondere ist die Begrenzung der Sterne im Privatzimmerbereich auf maximal ****!

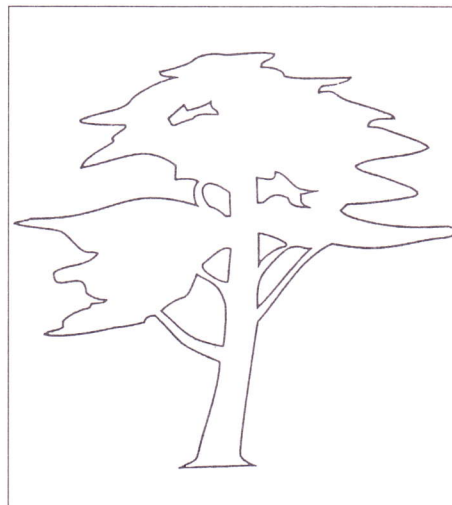
Diese Empfehlung für den bundesweiten Einsatz ist ebenso wie bei den Ferienhäusern und Ferienwohnungen nach dem Prinzip der Selbsteinstufung oder nach dem Prinzip der Überprüfung vor Ort anwendbar.

Empfehlungen des Deutschen Fremdenverkehrsverband für umweltgerechtes Verhalten

Das kann und sollte der Anbieter für unsere Umwelt tun:

- wie in der Gemeinde vorgesehen, alle Möglichkeiten zur getrennten Müllsammlung und -entsorgung anbieten (Papier, Glas, Weißblech, organische Abfälle, Sondermüll ect.);
- Toiletten mit Wasserstoptasten ausrüsten;
- Energiesparlampen einsetzen;
- biologisch abbaubare Reinigungs-, Wasch-, und Spülmittel bereithalten;
- Möbelpolitur statt Möbelspray verwenden, auf Duftsteine im WC verzichten, Schmierseife und milde Allzweckreiniger statt phosphat-, formaldehyd- oder chlorhaltige Reinigungsprodukte verwenden bzw. bereithalten;
- bei hotelmäßigem Serviceangebot: keine Portionspackungen für Marmelade, Kaffeesahne, Butter, Müsli, Cornflakes etc. verwenden;
- auf Energieverbrauch achten (Thermostate, Nachtstrom, Wärmedämmung, Einhebelmischer, Durchflußbegrenzer für Wasserhähne und Dusche etc.

- überprüfen, wo bei Neuanschaffungen oder Renovierung die Einrichtung nach umweltgerechten Maßstäben aufgewertet werden könnte (Blumen, Holzmöbel, Baumwollstoffe etc.);
- bei Kamin nur gut gelagertes Holz anbieten, auf gute Luftzufuhr achten, damit möglichst wenig Schadstoffe in die Umwelt gelangen.



Das kann und sollte der Gast für unsere Umwelt tun:

- die Angebote zur getrennten Müllsammlung nutzen;
- Getränke nur in Mehrwegverpackungen kaufen;
- regionaltypische Produkte direkt vom Erzeuger kaufen;
- Toilettenpapier aus Recyclingpapier kaufen;
- Lärm vermeiden, für kürzere Strecken zu Fuß gehen oder Fahrrad fahren, statt das Auto zu benutzen;

Weitere nützliche Hinweise können der Broschüre „So führen Sie einen umweltfreundlichen Betrieb“ des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes entnommen werden.

Verkaufe Garage!!!

Verkaufe massive Garage, Außenwände 24er Mauerwerk, in Oertzenhof!!!

Größe 6 m x 4 m, Pappdach, Preis ist Verhandlungssache

Interessenten melden sich bitte bei:

B. Haase, Birkenweg 4, 23999 Kirchdorf, Tel.: 038425/20001

Haben Sie Gäste, Besuch, Feierlichkeiten und keine Zeit zum Vorbereiten.

Rufen Sie uns an: BISTRO G & A
Tel.: 038425/20226.

Wir fertigen Restaurations-Platten und Salate aus eigener Produktion an. Dazu empfehlen wir Qualitätsweine aus dem Haus der Winzerei Jan Buscher.



Saisonöffnungszeiten ab April

täglich von 12.00 bis 21.00 Uhr

Donnerstags geschlossen.

Für Feierlichkeiten jederzeit geöffnet.



Luthers 450. Todestag

Die kleine Stadt Eisleben am Rande des Harzes ist vielen als Geburts- und Sterbestadt Martin Luthers bekannt. Nicht von ungefähr trägt sie den Beinamen Lutherstadt.

Am 18. Februar dieses Jahres gab es weltweite Aufmerksamkeit für diese kleine Stadt. In der dortigen Andreaskirche hatte Luther einst seine letzte Predigt gehalten, wenige Tage vor seinem Tode. Dort fand nun an seinem 450. Todestage ein Gedenkgottesdienst mit dem Ratsvorsitzenden der EKD, Bischof Engelhardt, statt.

Die Stadt Eisleben veranstaltete anschließend einen Festakt mit dem obersten Repräsentanten unseres Staates, Bundespräsidenten Herzog. Beide sprachen über Luthers weitreichende Wirkungen in Kirche und Staat.

Auch wir Mecklenburger können auf ein besonderes Ereignis im Rahmen dieser weit

über den Tod des Reformators hinausreichenden Wirkungsgeschichte zurückblicken, auf den Landtag an der Sagsdorfer Brücke bei Sternberg 1549, also nur drei Jahre nach Luthers Tod. Die dort versammelten Stände, die Vertreter des Adels, der Geistlichkeit und der Städte entschieden mit großer Einmütigkeit, daß das Doppelherzogtum Mecklenburg ein evangelisches, ja lutherisches Land wurde. Der Grundsatz des Augsburger Religionsfriedens „cuius regio, eius religio“ (d.h. der Regierende bestimmt die Konfession seiner Untertanen) wurde in Mecklenburg nie anerkannt. In späterer Zeit gab es Übertritte einzelner Landesherren zur katholischen oder auch kalvinistischen Konfession. Die Mecklenburger blieben lutherisch. Sie hielten sich an das Sprichwort:

**„Gottes Wort und Luthers Lehr’
vergehen nun und nimmermehr.“**

Pastor Glüer

Der Ordnungsbereich teilt mit

Auszug aus der Landesverordnung über die Entsorgung pflanzlicher Abfälle außerhalb von Abfallentsorgungsanlagen (Pflanzenabfallverordnung-PflanzAbfV) vom 23. August 1995.

§ 2

(1) Pflanzliche Abfälle, die auf nicht gewerblich genutzten Gartengrundstücken anfallen, dürfen verbrannt werden, wenn eine Entsorgung nach § 1 Abs. 1 und 4 oder eine Nutzung der von der entsorgungspflichtigen Körperschaft durch Satzung anzubietenden Entsorgungssysteme nicht möglich oder nicht zumutbar ist.

Das Verbrennen pflanzlicher Abfälle ist vom 1. bis zum 31. März und vom 1. bis

31. Oktober werktags während zwei Stunden täglich in der Zeit von 8 bis 18 Uhr zulässig. Die einschlägigen Brandschutzbestimmungen sind zu beachten. Das Verbrennen ist gesondert vom Bereitstellungsplatz der pflanzlichen Abfälle durchzuführen.

(2) Pflanzliche Abfälle, die im Wald anfallen, dürfen verbrannt werden, wenn dies im Rahmen einer ordnungsgemäßen Forstwirtschaft erforderlich ist und die Erholungsfunktion des Waldes nicht nachhaltig beeinträchtigt wird. Das Verbrennen ist der zuständigen Feuerwehrleitstelle spätestens 24 Stunden vorher anzuzeigen. Weitergehende Vorschriften des Waldbrandschutzes bleiben unberührt.

Conversations - Lexikon

für

alle Stände.

aus dem Jahre 1834

– auf gelesen von Heinrich Baudis –

Übermäßige geistige Anstrengung

Übermäßige geistige Anstrengung muß vermieden werden, wenn sie nicht unglückliche Folgen haben soll, namentlich den Verlust der Verdauungskraft, Mißmuth, Niedergeschlagenheit, Nervenschwäche, Abzehrung und frühzeitiger Tod.

Am gefährlichsten ist eine solche Anstrengung, wenn man die Denkkraft immer,

ohne Abwechslung, auf einerlei Gegenstand, besonders auf einen schweren mathematischen oder philosophischen Gegenstand, verwendet.

Die Denkkraft hat ihre Grenzen; bei dem geistvollen Manne liegt diese Gränze freilich weiter, oft viel weiter hinweg. Aber über die Gränze gewaltsam hinaus wollen, das vernichtet oft die Denkkraft ganz und macht nicht selten den geistvollsten Mann wieder zum Kinde.

Uebrigens schadet die Geistesanstrengung um so weniger, je mehr Lust bei der Geistesarbeit ist.

Das Erwecken der Geistesanstrengung durch künstliche Reize, z.B. durch Wein, Kaffee, Tabak u. dgl., darf nur mit Maaße geschehen.

Auch ist die Anstrengung um die Verdauungszeit, beim gekrümmten Sitzen und in unreiner Stubenluft am gefährlichsten.



Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Pfarrhaus

Bibelstunden:

In der Regel Mittwoch um 14.00 Uhr im Pfarrhaus.

In diesem Frühjahr werden Abschnitte aus dem Buch des Propheten Micha behandelt. Von ihm stammt das bekannte Wort von den Schwertern, die in Pflugscharen verwandelt werden sollen!

Kirchenführungen:

Nach rechtzeitigen Vereinbarungen. Vereinbarte Führungen werden, soweit irgend möglich, einige Tage vor der Durchführung in den Aushangkästen bekanntgegeben.

Kirchenchor:

Jeden Montag um 19.30 Uhr im Pfarrhaus.

Neue Sänger, insbesondere für die erste Stimme, sind herzlich willkommen.

Veranstaltungsänderungen:

Werden gegebenenfalls rechtzeitig in Gottesdiensten, Bibelstunden und Aushangkästen bekanntgegeben.

Kirchbauspanden:

Auch im Jahre 1996 werden Spenden für Bauarbeiten an unserer Inselkirche angenommen. Wir freuen uns und sind dankbar, daß uns im vergangenen Jahr von vielen Seiten geholfen wurde, die Turmerneuerung glücklich zu vollenden und hoffen, in Zukunft auch Schäden an der Kirche selbst beheben zu können.

Pastor Glüer

Ihr Vertrauen
ist uns Verpflichtung!

Ballach & Hansen
Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht
Tel.: 03841/21 34 77
Mühlenstraße 41 – Wismar

Tischlerei Possnien
Tel.: 20371

Erste Großveranstaltung des Fördervereins der Realschule Faschingsfeier am 1. Februar 1996

Als erste große Aktivität im Jahr 1996 plante der Förderverein eine Faschingsfeier für die Kinder und Jugendlichen der Grund- und Realschule Kirchdorf. Dieser fand am 1. Februar 1996 in der Zeit von 14.00 bis 21.00 Uhr in der Gaststätte „Sportlerheim“ statt.

Eingeleitet wurde die Feier mit einer karnevalistischen Vorstellung des Tanz- und Show-Orchesters Schwerin für die Grundschüler in der Turnhalle. Ein superbuntes Treiben ging dann im „Sportlerheim“ los – musikalisch und spielerisch umrahmt vom DJ Heiko Settgast.



Profifhaft moderierte Heiko Settgast diese Veranstaltung im Sportlerheim. Foto: Jürgen Pump

Nachdem sich die „Kleinen“ ordentlich ausgetobt und das Parkett geräumt hatten, war Platz für den nächsten Schwung.

Die Mädchen und Jungen im Alter von 11 bis 13 Jahren, zum größten Teil kostümiert, fanden ebenfalls großen Spaß und viel Freude am Unterhaltungsprogramm von DJ Heiko.

Nach zwei Stunden war auch diese Truppe abgekämpft. Die ersten „Großen“ standen schon voller Spannung vor der Tür – erste toll hergerichtete Kostüme waren zu erahnen. Dann ging's los.

Mit Techno-Musik vom DJ Steffen Buchholz wurden die Teenies begrüßt. Diese ließen sich nicht lange bitten und waren sofort voll bei der Sache.

Von der ersten Minute an beinhaltete das Unterhaltungsprogramm Spiele, wie Stuhltänzen, Mini-Playback-Show und Pfannkuchenwettessen, nur unterbrochen von Tanzpausen.

Die Mitglieder des Vorstandes hatten Mühe, die zahlreich gesponserten Preise an die Gewinner zu verteilen.



Mit viel Einfallsreichtum hatten sich die kleinsten der Narren mit Hilfe ihrer Eltern ausgestattet. Foto: Jürgen Pump

In diesem Zusammenhang möchten wir uns bei allen Preis- und Geld-Sponsoren recht herzlich bedanken. Denn erst durch die Sach- und Geldleistungen war ein Gelingen der Veranstaltung möglich.

Hier die Sponsoren

Dachdeckerfirma Baars – Malermeister Pagels – Busbetriebe Schmidt & Co – Elektroinstallation Freyberg – Team des „Sportlerheims“ – „EDEKA-Neukauf“ – „Quelle“ Agentur Kraus – „Malbuch“ Schlund-Nass – Schuh- und Lederwaren Buchholz – Bäckerei Groth – Debeka-Versicherung.

Ein großes Dankeschön geht auch an die Kinder und Jugendlichen, die durch ihr kameradschaftliches und aufgeschlossenes Verhalten sehr zum Gelingen der Faschingsfeier beitrugen.

Nicht zu vergessen in diesem Rahmen die phonstarke Arbeit unser DJ's Heiko und Steffen, der gastronomische Service des Teams des „Sportlerheims“ sowie die aktive Unterstützung der anwesenden Vereinsmitglieder. An alle ein großes Dankeschön.

Wir vom Vorstand sind einhellig der Meinung, daß es eine rundum gelungene Veranstaltung war und wünschen uns für die Zukunft weiterhin so aufgeschlossenes Interesse.

Unterstützen kann diese Aktivitäten jeder, er braucht nur Mitglied des Fördervereins mit einem Mindestjahresbeitrag von nur 12,- DM werden. Auskünfte erteilen die Vorstandsmitglieder gern.

M. Schöck/ N. Pommer

Vogel des Jahres 1996

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

– von Dr. Helgard Neubauer –

Sein auffallend schwarz-weißes Gefieder, das oberseits metallisch grün schimmert, ist markant. Dazu kommt ein Federschopf, der neben seinem „kieh wit“ unverkennbar ist. Bei der Balz erweist sich das Männchen als wahrer Künstler, denn es beherrscht sogar den „Salto mortale“.

Das Gelege besteht aus vier gefleckten Eiern, die in einer Bodenmulde abgelegt werden. Die Küken sind Nestflüchter, sie nehmen ihre Nahrung selbständig auf und werden von den Eltern nur bewacht.



Der Lebensraum sind feuchtes Dauergrünland, zunehmend aber auch Acker sowie verlandende Teiche, Mündungsgebiete von Flüssen und Bächen und Strandseen. Trotz fast flächendeckender Verbreitung in Deutschland, ist sein Bestand durch Entwässerung, frühe Wiesenmäh und Trockenheit auf den Äckern gefährdet.

Das Nahrungsspektrum bilden Insekten, deren Larven, Schnecken und Würmer.

Deren Ortung erfolgt nicht nur mit den Augen, sondern auch akustisch.

Dazu vollführt der Kiebitz das „Bodenklopfen“ oder „Fußtrillern“ mit einem Bein.

Der Kiebitz überwintert in West- und Südwesteuropa bzw. Nordwestafrika.

Dem normalen Herbstzug im August bis Oktober geht im Mai/Juni ein sogenannter „Frühsommerzug“ voraus, der zu Mauserplätzen u.a. an die Kanalküste führt.

Auf der Roten Liste ist der Kiebitz als „gefährdet“ (Kategorie 3) eingestuft.

Ausstellungseröffnung im Poeler Museum Ehrung des großen Züchters Prof. Lembke

Vom Leiter des ehemaligen Institutes für Öl- und Futterpflanzenzüchtung, Heinrich Baudis, in liebevoller Weise zusammenggetragen und erarbeitet, wurde nun die Ausstellung über das Lebenswerk des großen Züchters Prof. Lembke eröffnet.

Geladen hatte die Leiterin des Poeler Heimatmuseums, Frau Erika Koal, am 17. Februar 1996 zur Würdigung dieses großen Sohnes der Insel. Und die Poeler Einwohner wußten, was sie ihrem Professor schuldig waren. Denn Leben und Werk dieses Züchters interessierten nicht nur ehemalige Mitarbeiter des Professors, auch andere Bürger zeigten großes Interesse für dieses Ereignis. Fast einhundert Personen waren erschienen und es machte schon Mühe, die einzelnen Reliquien und Schriften der Vergangenheit in Ruhe zu betrachten. Ein Grund mehr, zu einem späteren Zeitpunkt diese Ausstellung zu genießen.

In einer kurzen Ansprache ließ Heinrich Baudis die Geschichte eines Hofes und das Leben des großen Poelers wieder lebendig werden. Und Professor Pätzold, ein ehemaliger Student, der die Lesungen bei Professor Lembke in Rostock hörte, hob in seiner Erinnerung an die Zeit mit seinem Lehrer trotz seiner Größe die menschliche Schlichtheit im Umgang mit seinen Mitmenschen hervor.

Jürgen Pump



Heinrich Baudis (m) würdigt in seiner kleinen Ansprache zur Eröffnungsausstellung den großen Sohn der Insel Poel. Links im Bild die Leiterin des Poeler Heimatmuseums, Frau Erika Koal. Foto: Jürgen Pump

**Zum 30. Todestag von Professor
Dr. phil. h. c. Dr. agr. h. c.
Hans Lembke
28.05.1877 – 07.03.1966**

Die Sonderausstellung im Heimatmuseum Kirchdorf – „Hans Lembke, ein Leben im Dienste der landwirtschaftlichen Pflanzenzüchtung“ – hat bereits zur Eröffnung eine überaus erfreuliche Resonanz gefunden.

Ein Ausdruck dessen, daß das Andenken an den durch sein Lebenswerk weltweit bekannten und verehrten Poeler lebendig geblieben ist.

Seitdem Hans Lembke von der Bühne des Lebens abgetreten ist, sind 30 Jahre verflossen. Damals hat Prof. Dr. Gustav Becker in einem Nachruf, der in der internationalen Zeitschrift „Der Züchter“ (Genetics and Breeding Research) erschienen ist, ein treffliches Bild des Verblichenen vermit-



Prof. Hans Lembke im letzten Jahr seines Wirkens als Saatzuchtleiter.

telt. Bisher waren diese Zeilen im wesentlichen nur einem kleinen Kreis von Fachleuten zugänglich. Sie zum 30. Todestag von Hans Lembke vielen Lesern zu vermitteln, möge als ein würdigendes Gedenken zu diesem Anlaß betrachtet werden.

Am 7. März 1966 ist Hans Lembke still und ohne Kampf in seinem Sessel für immer eingeschlafen. Die deutschen Pflanzenzüchter sahen in ihm seit vielen Jahren ihren Nestor. Zur großen Leistung und zum hohen Alter kam die reine Gesinnung.

Nie habe ich Hans Lembke anders als bescheiden gesehen. Als einer unserer Großen, der viel Ehre erfahren hat, war er stets einfach und aufrecht.

Nie habe ich Hans Lembke anders als selbstlos gesehen. Neid und falscher Ehrgeiz waren seinem Wesen fremd.

Nie habe ich Hans Lembke anders als gerecht gesehen. Jede Leistung, auch wenn sie gegen seine eigenen Interessen stand, erkannte er an.

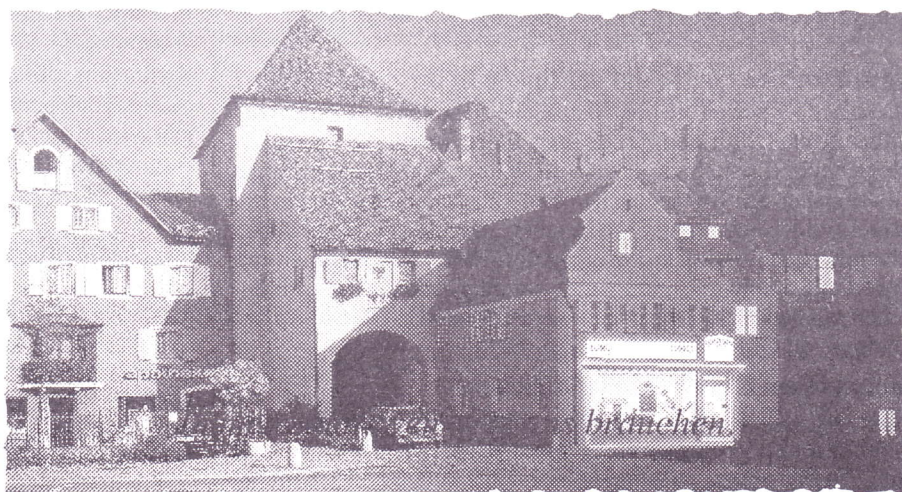
Nie habe ich Hans Lembke anders als tapfer gesehen. Das Schicksal nahm ihm die Frau und fast alle Kinder. Er blieb dennoch ungebrochen.

Hans Lembke ist von uns gegangen. Das Vorbild seines Lebens ist uns geblieben.

Heinrich Baudis

Wir sind für Sie da!

LVM 
Versicherungen



**LVM-Versicherungsbüro
T. Machoy, Tel.: 20073**

Öffnungszeiten:

Montag	16.00 – 18.00 Uhr	Dienstag	19.00 – 20.00 Uhr
Donnerstag	08.00 – 10.00 Uhr	Freitag	19.00 – 20.00 Uhr



Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag Monat März 1996

Tiedemann, Dora;	Oertzenhof;	06.03.;	83 Jahre
Bathke, Erich;	Kirchdorf;	08.03.;	81 Jahre
Schmidt, Paul;	Kirchdorf;	10.03.;	75 Jahre
Pierstorf, Erika;	Kirchdorf;	11.03.;	72 Jahre
Pieper, Lotte;	Kirchdorf;	12.03.;	73 Jahre
Gerber, Gisela;	Oertzenhof;	12.03.;	70 Jahre
Frenkel, Else;	Brandenhusen;	13.03.;	70 Jahre
Bank, Wilhelmine;	Kirchdorf;	16.03.;	73 Jahre
Schnuchel, Alfred;	Timmendorf;	19.03.;	77 Jahre
Schwartz, Ilse;	Kirchdorf;	19.03.;	76 Jahre
Kraus, Waltraud;	Weitendorf;	22.03.;	72 Jahre
Schwarz, Frieda;	Timmendorf;	28.03.;	81 Jahre
Lüder, Erwin;	Malchow;	28.03.;	75 Jahre
Körner, Walter;	Kirchdorf;	29.03.;	78 Jahre
Rohleder, Herta;	Neuhof;	29.03.;	70 Jahre
Esch, Erna;	Fährdorf;	30.03.;	81 Jahre

Hinweis an alle älteren Bürger der Insel

Es kommt doch hin und wieder vor, daß einige Bürger zu ihrem Geburtstag nicht namentlich in der Zeitung genannt sein möchten. In solchen Fällen bitten wir um einen Hinweis entweder an die Gemeindeverwaltung in Kirchdorf, Verbindungsstraße 2, oder aber an die Redaktion des „Poeler Inselblattes“ in Kirchdorf, Reuterhöhe 4.

Warum Warum Warum Warum

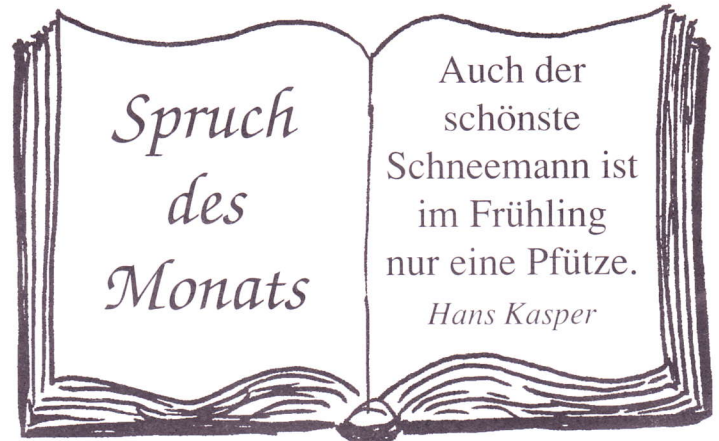
Warum werden Orden auf der linken Brustseite getragen?

Der Brauch, Orden an die linke Brustseite zu heften, kommt aus der Zeit der Kreuzfahrer und Kreuzritter. Ihnen waren die Auszeichnungen heilig. Deshalb trugen sie diese über dem Herzen. Ob die Militärs später den Brauch auch deshalb übernahmen, weil ein mit eisernen und blechernen Ehrenzeichen geschütztes Herz Leben verlängern kann, ist nicht belegbar. Im Mittelalter, als noch mit Schwert und Schild gekämpft wurde, konnten jedenfalls die Ehrenzeichen mit dem Schild geschützt werden – auch ein Grund für das Anheften von Orden an die linke Brustseite.

Warum essen Chinesen mit Stäbchen?

Genau läßt sich wohl der Ursprung nicht mehr feststellen. Eine Erklärung mag allerdings in einer chinesischen Redensart zu finden sein: „Die Menschen versammeln sich am Tisch, um zu essen und nicht um Kadaver zu zerkleinern.“

Kenner der chinesischen Küche wissen, daß das Essen bereits mundgerecht aus der Küche kommt. Stäbchen – also Holzstöckchen – gehören zu den primitivsten Eßwerkzeugen, um sich die Speisen in den Mund zu schieben. Vielleicht sind die Chinesen deshalb nicht auf die in Europa entwickelten Bestecke wie Gabel und Messer umgestiegen, weil sie eben keine Kadaver zerlegen möchten. Den Löffel kennt die chinesische Küche ja. Wer will schon klare Suppe mit Stäbchen essen?



Der Inseltierarzt meint

Fellpflege bei unseren Haustieren

Für die Gesundheit unserer Haustiere ist das Fell ein wichtiger Faktor. Trägt das Haarkleid doch sehr zur Regulierung der Körpertemperatur und damit zur Gesundheit und zum Wohlbefinden unserer Tiere bei. Außerdem erfreuen wir Menschen uns an einem glatten, glänzenden Fell unseres Hundes, der Katze oder des Kaninchens.

Normalerweise unterliegt das Fell unseres Haustieres einem zweimaligen Haarwechsel im Jahr. Im Herbst wächst regelmäßig eine dichte Unterwolle heran, die dem Tier die richtige Wärme für den kommenden Winter gibt. Im Frühjahr kommt der Frühjahrshaarwechsel, dann wird ein Großteil der Unterwolle, aber auch des Deckhaares wieder abgestoßen. In der Natur wissen sich die Tiere insofern zu helfen – um den für sie recht unangenehmen Haarwechsel zu beschleunigen – indem sie besonders dichte Sträucher durchstößern oder sich an Bäumen reiben. Die meisten unserer Haustiere verbringen aber einen Großteil des Tages zu jeder Jahreszeit im Haus und bei diesen Tieren funktioniert der natürliche Haarwechsel nicht mehr so regelmäßig wie bei Tieren, die vorwiegend im Freien leben. Deshalb ist es wichtig, daß wir Tierhalter unserem Tier zu Hilfe kommen und es möglichst einmal täglich intensiv bürsten. Das gilt ganz besonders für Hunde und Katzen. Vergessen wir dieses, so müssen wir damit rechnen, daß unsere Tiere das ganze Jahr über Haare verlieren. Und das ist keine schöne Sache in der Wohnung.

Kaninchen, die das ganze Jahr im Freien verbringen, brauchen nicht täglich gebürstet zu werden. Wenn wir es trotzdem im Frühjahr ab und zu tun, sind sie uns bestimmt dankbar. Liebhabern von Angorakaninchen oder anderen langhaarigen Rassen ist klar, daß man diese Tiere möglichst täglich das ganze Jahr über bürsten sollte.

Hunde- und Katzenhalter wissen natürlich, daß zu einem gesunden Fell auch die Parasitenfreiheit unserer Tiere gehört. Die Industrie hat deshalb Floh- und Zeckenhalsbänder entwickelt, die auch einen Gehalt an haut- und fellpflegenden Aminosäuren aufweisen. Mit der Anwendung dieser Halsbänder hat man zwei Dinge kombiniert: Einmal die Freiheit von Hauptparasiten und zum anderen bewirken diese Aminosäuren ein besonders glattes und glänzendes Fell.

An die Politiker

Manch ein Politiker bewahrt sein
Wissen so geheim, daß nicht er
einmal weiß, wovon er redet.

Jürgen Pump

För plattdütsch Fründ'n

Ut dat „Peuler Handbark för Droensnacks un Tünkram“

- von Jürgen Pump -

- „Lottermann hebben sei den'n Führerschien wegnahmen, wiel hei ein' Geisterföhrrer oewerhalt hett“, vertellt Klütermann.
- As Klütermann sick vör Johr'n trugen laten hett, säd hei tämlich gnarrpöttig tau'n Preister, as hei dat „Ja“ seggen süll: „Wenn't nich anners gahn deit, mientwägen!“
- As sick Lottermanns Dokter dat entseggt hett un vör Petrus stahn deit, seggt dei dunn: „Deit mi leed, oewer Lieferanten möten dörch den'n Hinneringang!“
- „Miene Fru hett studiert un süht mi nich mieh'r för vull an“, seggt Kloetermann. „Un miene Fru hett nich studiert un süht ümmer, wenn ick vull bün“, seggt Klütermann.
- „Ick hew den'n iersten Pries för'n Verbäterungsvörslag krägen, dei mit teihndusend

- Mark utschräben is“, seggt Kloetermann. „Un wat hest du vörslagen“, wull Klütermann weiten.
- „Den'n Pries üm fiefdusend Mark runtausetten.“
- Kloetermann siene Fru bölk miteins in dei Nacht: „Du, ünner't Bedd quietscht 'ne Mus!“
- „Na un“, gnarrt hei tröch. „Sall ick nu upstahn un dei Ölkann halen?“
- Vör Klütermanns Dör steiht 'ne Fru un fröggt em: „Gäben sei ok wat för't Öllersheim?“
- „Na klor, giern sogor! Nähmen sei man glik miene Swiegermudder mit!“
- „Miene Klock is mieh'r as gaud“, seggt Klütermann tau Kloetermann. „Bevör ick mi verseihn hew, hett sei dei söftig Minuten in föftig fardig!“

Dat verflixte „e“

Väle Peuler Lüüd fragen mi, worüm wi uns Fraed-e-riech schrieben un nich wie freuher Fraedrich, ahn „e“ in 'ne Midd. Dat is 'ne vertrackte Sak.

As wi, Emmi, dei beiden Jungs un ick Wiehnachten 1959 Insel Peul verlaten hemm un in Hamburg ankamen deden, kreigen wi einen niegen Bundesutwies mit Namen Fraedrich.

1960 söllten dei Jungs, Norbert un Volker, von 'ne Schaul ut nah Holland verschickt warn, dortau brukten sei einen Kinnerutwies.

Up Andrag wüer uns von amtswägen mitdeilt, dat wi Fraed-e-riech heiten daun un uns Utwiese ungültig wiern; dei mössen glieks ümschräben warn, sünst mäuken wi uns as Urkundenfälscher schuldig. Wi wiern total verbaast.

Dei Hamburger Ämter harr Ünnerlagen von 'n Peuler Amt un von 'n Paster ut Kirchdörp vörliggen, in dei wi mit „e“ schräben stünn. Ick harr amtliche Ünnerlagen, in dei mien Grotvadder, mien Vadder un mien vier Bräuder deils mit „e“ un deils ahn „e“ stahn deden.

Dor möt freuher mal ein Schriewer 'nen Fähler makt hemm.

In mien Schaultügnis, in 'n Gesellenbreif, in 'n Meisterbreif, in 'n Führerschien, in dei Militärpapiere, oewerall stünn mien Nam ahn „e“.

Uns wiert egal, ub wi mit „e“ orrer ahn „e“ schräben wüern. Ok dat Utstelln von niegen Utwiesen mäuk weinig Ümstänn, oewer dat Ümschrieben bi uns Arbeitstellen, bi all dei Behörden, Ämter, Versicherungen un so wierer wier bannig ümständlich.

Oewerall mössen wi amtliche Dokumente vörwiesen.

Dat ganze Ümschrieben treckte sick in 'ne Läng'n un hett oewer ein Johr duert.

Wi heiten nu Fraed-e-riech, blieben oewer dei olln un hebben uns nich verännert; wi blieben Peuler.

Reinhold Fraederich

Worüm sick dei Peuler Hunn' ünner'n Stiert rüken?

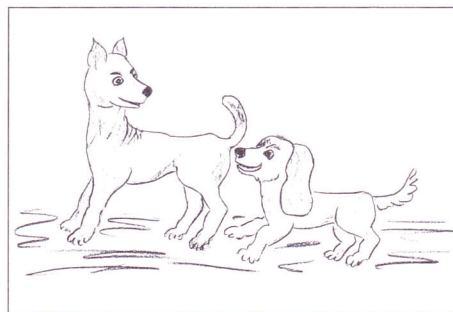
nahvertellt von Jürgen Pump

Dei Hunn' up dei Insel Peul hebben in olle Tieden dat Recht hadd, dat sei in jede Woch einmal Fleisch för't Mul harrn. Dat Recht is ehr oewer nahst wedder afnamen wurden. Dat hebben sei sick oewer nich beiden laten, un sei bläkten gräsig. Un bi 'n Prozeß up't Kloster in Redentin hebben sei nahst ok Recht krägen.

Dat Protokoll, wat doroeuer upnamen wurden is, hebben sei dunn för'n Nahhuswäg den'n gröttsten Hund ünner'n Stiert stäken.

As sei nu oewer wedder nah Peul tröch wullten, wier dat Water an' Breitling intwischen bannig stägen, so dat dei Hunn' ehr'n Stiert alltauhop upbörten. Un so ok dei gröttste mit dat Protokoll, dat em dei Urkund'n blot nich natt warden ded. Man

hett hei dorbi dunn dat Protokoll verluren, dat sei bet hüt nich wedder funden hebben. Jä, un dorüm rüken sick nu all dei Peuler Hunn' ümmer achter'n Stiert, üm nahtauseihn, ob dat Poppier womoeglich intwischen wedder dor is.



Zeichnung: Anne-Marie Röpcke

Sonniges Lächeln

Es war nur ein sonniges Lächeln,
es war nur ein freundliches Wort,
doch scheuchte es lastende Wolken
und schwere Gedanken fort.

Es war nur ein warmes Grüßen,
der tröstende Druck einer Hand,
doch schien's wie die leuchtende Brücke,
die Himmel und Erde verband.

Hedwig von Redern

Ein Lächeln kann Schmerzen lindern,
ein Wort kann von Sorge befrei'n,
ein Händedruck Sünde verhindern
und Liebe und Glaube erneu'n.

Es kostet dich wenig, zu geben
Wort, Lächeln und helfende Hand,
doch arm und kalt ist dein Leben,
wenn keiner solch Trösten empfand.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft leisten wir

Hilfe in Lohnsteuersachen

Lohnsteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V.

Beratungsstelle: Kickelbergstraße 8a
23999 Kirchdorf /Poel, Tel.: 038425/20670

Sport aktuell

Der Poeler Sportverein hat seinen neuen Vorstand gewählt

Am 17. Februar 1996 wurde im Beisein von 52 wahlberechtigten Mitgliedern unseres Vereins der neue Vorstand gewählt.

Zunächst jedoch legte der alte Vorstand Rechenschaft über seine geleistete Arbeit ab. Während Dieter Moll stolz über einen guten Zulauf zum Verein berichtete und von 273 Mitgliedern sprach, wurde ihm zugerufen, daß bereits zehn neue Anträge unterschrieben worden sind. Spontan erklärte sich Jutta Griesberg, Mutter unserer bekannten Reiterin Nicole Griesberg, bereit, durch ihre Mitgliedschaft aktiv im Vereinsleben teilzunehmen.

Kurzfristig sagte der geplante Versammlungsleiter ab, so daß unser 1. Vorsitzender das Zepter in die Hand nahm. Und das im wahrsten Sinne des Wortes, denn die vielen Tagesordnungspunkte wurden zügig abgearbeitet.

Im Referat schnitt er an, wie unsere vier Abteilungen in der vergangenen Berichtsperiode gearbeitet haben. Ohne eine Rangfolge vorzunehmen, konnten wir im Fußball und im Reitsport die größten Erfolge verzeichnen. Deshalb werden wir in den nächsten Ausgaben des Poeler Inselblattes noch einmal näher darauf eingehen. Gleichzeitig darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, mit wieviel sportlichem Engagement die Volleyballer ihren Spielbetrieb organisiert haben und die allgemeine Sportgruppe ihre Freizeit gestaltete. Dank galt der Gemeinde, die immer ein offenes Ohr für den Sport hatte.

Auch in diesem Jahr wird die Gemeinde den Umbau des Sportlertraktes dank der Genehmigung von Fördermitteln, unterstützen. Weiterhin unterstrich D. Moll, daß die materiellen Mittel des Vereins sinnvoll eingesetzt wurden und die Sportanlagen gut genutzt werden. Die Platzordnung wurde dank G. Ziehl durchgesetzt und der Sportplatz in einem guten Zustand gehalten.

Mit einem besonderen Dank an die bisherigen Vorstandsmitglieder übergab Dieter Moll das Wort an den Kassenwart, der über eine positive Bilanz berichtete.

Schließlich wurde nach eingehender Diskussion die neue Satzung mit vier Änderungen angenommen. Aufgrund der steigenden Kosten, mußte eine neue Beitragsordnung angenommen werden.

Um unter anderem diesen Zusammenhang näher zu erläutern, wird der neue Vorstand eine Elternversammlung mit den Eltern unserer Jüngsten durchführen.

Die Wahl wurde erstmals in geheimer Form



Bürgermeister D. Wahls, Kassenwart R. Trebing und der 1. Vorsitzende D. Moll (v.l.) im Gespräch

durchgeführt. Um so erfreulicher ist es, daß der neue Vorstand mit der überwiegenden Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten gewählt wurde und somit das Vertrauen der Mitglieder genießt.

Gewählt wurden:

Dieter Moll als 1. Vorsitzender, Wilfried Beyer, Torsten Paetzold, H.-J. Pagels und R. Trebing, die ihre Funktionen in der ersten Leitungssitzung verteilen werden.

Während der Auszählung der Stimmen würdigte unser Bürgermeister, Dieter Wahls, die ehrenamtliche Tätigkeit aller

Sportler und Funktionäre, die durch ihr Mitwirken dazu beitragen, daß die Körper gestählt werden und die Sportler sinnvoll in der Freizeit beschäftigt sind.

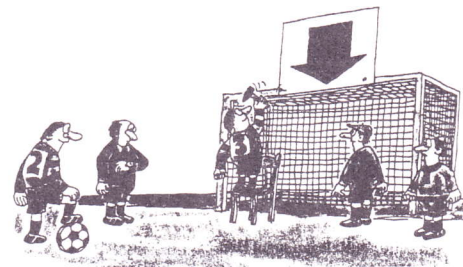
Er brachte auch zum Ausdruck, daß er uns gern eine neue Sporthalle zur Verfügung stellen würde, aber die finanziellen Mittel dafür gegenwärtig nicht aufgebracht werden könnten.

Es war eine zuversichtliche Wahlveranstaltung, die der neuen Leitung neue Aufgaben übertragen hat.

Bedauerlich ist nur, daß zu wenige Vereinsmitglieder den Weg zum „Sportlerheim“ gefunden haben, dessen Gaststättenleitung wir für die gute Betreuung danken.

Dank gilt U. Broska, S. Boberlin, H. Eggert, W. Struck, G. Thomassek, Ch. Mikat, H. Wilkens, die nach langjähriger Tätigkeit nicht mehr dem Vorstand angehören.

Wilfried Beyer



Zeichnung: Heinz Jankofsky

Für Naturliebhaber!

Ostsee-Insel Poel (Kirchdorf, Krabbenweg)



Poel – Insel des Lichts

Der Lichtgott (=Phol) Baldur tauchte diese hübsche Insel in ein unvergleichliches Licht und gab ihr damit ihren Namen. Auf 37 km² finden Sie verträumte Fischerdörfer, blühende Salzwiesen, beste Segel- und Surfbedingungen und herrlichen weißen Ostseestrand. Im kleinen Fischerort Kirchdorf entstehen attraktive Komfortwohnungen im Reihenhausstil.



Bauträger

Kuben

Steuern sparen!

50 % SONDER-AFA* auf die Herstellungskosten sowie die MWSt.-Rückerstattung sind möglich. Wir beraten Sie!

*gem. § 4 Abs. 1 Satz 2 Fördergebietsgesetz

- 2 bis 3 Zimmer
- 48 bis 58 m² Wohnfläche DIN
- Preis (netto) m² Wohnfl. 3.500,- DM
- Eigener Garten oder Balkon in Südlage
- Fertigstellung Dezember 1996

Z.B. Kaufpreis: 2 Zim., Pantry, Bad, Balkon, 45,51 m² Wohnfl.

Nettokaufpreis	157.304,- DM
15 % MWSt.	23.596,- DM
Gesamtkaufpreis	180.900,- DM

Alleinvertretung

BHWA

BHW Immobilien GmbH

CHRISTA JESSEL · Gebietsleiterin BHW Immobilien GmbH Kiel
Walkerdamm 1 · 24103 Kiel · Tel.: 0431/663360 · Fax: 0431/663365

Wohnen auf der Insel Poel!

2- bis 3-Zimmer-Wohnung, Neubau, Fertigstellung Dezember 1996, herrliche Südlage, Miete z.B. 2 Zimmer, ca. 46,35 m² Wohnfläche 509,85 DM kalt zzgl. NK + HzG.

Pflanzenporträts

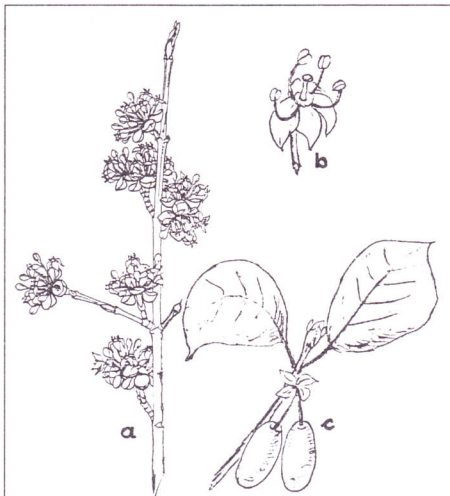
– von Heinrich Baudis –

Die Leser des „Poeler Inselblattes“ mögen mir verzeihen, daß sich die in den letzten Ausgaben angekündigten frühen Blütenfreuden durch eigensinniges Witterungsverhalten etwas verspäten. Vielleicht ein Grund mehr, um sich die freundliche Aufforderung eines Karl Foerster zu Herzen zu nehmen: „Blick um dich,... rase nicht wieder an der jungen Ulmenallee vorüber! Denn es ist März. Auf einem kahlen Winterbaum hat er schnell ein Linien- und Arabeskenwerk geschaffen zur würdigen Fassung einer schwarzen Amsel, die ihre Ahnungen zum blau-weißen Wolkenschiebe emporsingt.“

Die Kornelkirsche

Die Kornelkirsche (auch Herlitze, Gelber Hartriegel, Hornstrauch, plattdeutsch Kornelle u.a. genannt) hält mit die Spitze unter den Frühlingsboten. In südlichen und nicht zu regenreichen Gefilden fühlt sie sich besonders wohl, aber auch bei uns im Norden hat dieser ausgebreitet wachsende Strauch oder kleine Baum, der sich sehr gut als frühblühendes Feldgehölz und zur Gestaltung verschiedenster Heckenformen eignet, eine Heimstätte gefunden.

Das winzige, vierzipfelige, hellgelb gefärbte Einzelblütchen, aus dem sich vier goldgelbe Staubbeutel und der Stempel erheben, ist zwar unscheinbar, aber in der Fülle der Blütendolde wirken sie als Blütenbüschel sehr apart. Im vollen Blütenschmuck erscheint der ganze Strauch in ein durchsichtiges goldgelbes Kleid gehüllt, das bei spätem Märzschnee noch an Wirkung gewinnt. Bis zum Herbst wachsen aus den Blütenwinzlingen überraschend große, ovale scharlachrote, süßsauerlich schmeckende Kirschen, die früher als Bereicherung des Speisezettels sehr geschätzt waren. Wenn man den Schilderungen des römischen Dichters Ovid Glauben schenken darf, ernährte sich die „bessere und friedlichere Menschheit“ von Erd- und Brombeeren sowie von Kornellen. Auch Philemon und Baucis, wie aus vorchristlicher Zeit verkündet, hatten den bei ihnen unerkannt einkehrenden Göttern Zeus und Hermes



Kornelkirsche (a-blühendes Zweiglein, b-stark vergr. Blütchen, c-Steinfrüchte)

eingeweckte Kornelkirschen vorgesetzt. Das feinfaserige und sehr feste Holz, aus dem verschiedenste Geräte hergestellt wurden, erhielt durch das Dorf Ziegenhain bei Jena sogar eine gewisse Berühmtheit. Die dort gefertigten Knotenstöcke, zunächst zum „Outfit“ der Studenten gehörend, machten bald als „Ziegenhainer“ in ganz Deutschland als männliches Zubehör Furore.

Ein naher Verwandter der Kornelkirsche ist der europäische Blutrote Hartriegel (auch Hundsholz), der zwar bescheiden blüht, aber wegen seiner ökologischen Anpassungsfähigkeit als Unterholz im Landschaftsbau viel Verwendung findet. Der Tatarische Hartriegel wiederum überrascht uns mit prächtig rot- und gelbrindigen Varietäten, die vor allem mit winterlichem Weiß herrliche Farbkontraste ergeben. Von unvergleichlicher Schönheit sind die in der wärmeren Jahreszeit erblühenden Verwandten der Kornelkirsche, die aus Asien und Nordamerika zu uns gekommen sind, die Blumen-Hartriegel. Ihre unscheinbaren eigentlichen Blütchen haben sich mit großen weißen, rosa oder roten Hochblättern umgeben, aber davon in einem der folgenden Beiträge mehr.

Was ist eine Familie

Ein steuerlich begünstigter Kleinbetrieb zur Herstellung von Steuerzahlern.



Ermunterung

Wildapfelbaum zwischen Schutt und Geröll hinterm Zaun am Krankenhauspark, mit wenigen Wurzeln hältst du dich noch, ach, wär' ich wie du so stark!

Still kehrte ich wieder nach schmerzvollem Traum, da blühte ein Zweiglein am Wildapfelbaum.

BK

Suche Garage in Kirchdorf zu kaufen oder zu mieten.

Angebote unter
Tel.: 05344/6648



„Mit dem Schlagen des ersten Baumes begann die Zivilisation, mit dem Fällen des letzten endet sie.“

Unkraut ist:
wenn der Mensch noch nicht weiß,
was er mit einer Pflanze anfangen soll.

Kindheitserinnerungen aus dem Doktorhaus

- von Eva Thormann-Spiegelberg -

Die Mama kocht „Blutersatz“

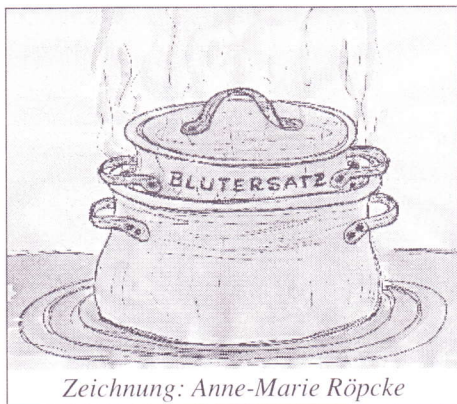
Zu einem der allerfrühesten Kindheitserinnerungen, typisch für einen damaligen Landarztthaushalt, gehört ein heute in unseren Breiten nicht mehr übliches Ereignis, was sich mir ganz tief eingepägt hat.

Erregter Papa, emsiger als sonst umhertreibende Mama. Die Kinderschar erhielt den strikten Befehl: „Alle nach draußen, niemand darf die Küche betreten!“

In unsere ebenerdig gelegene, geflieste Küche durften wir normalerweise beliebig ein- und ausgehen, aber wir waren in dem großen, weitläufigen Garten eigentlich immer viel zu beschäftigt, um davon oft Gebrauch zu machen.

Nun war unser aller Neugierde natürlich wieder einmal geweckt!

Der Vater, seit langem schon das Interesse für das Arztsein seiner Zweitgeborenen, das heißt bei mir, bemerkend, ließ mich in sein „Schreib“-zimmer kommen. Dort wog er auf seiner Briefwaage 27 g Kochsalmz aus der Küche ab, gab diese kleine Salzmenge in einen mit drei Liter Pumpenwasser gefüllten Kochtopf, der wiederum in einem zweiten, etwas größeren Topf im Wasserbad stand.



Zeichnung: Anne-Marie Röpcke

Die Mutter verfügte ja über jede Menge von großen Kochtöpfen in Anbetracht der zahlreichen Esser.

Dieses Topfdoppel wurde nun zum Kochen gebracht. So entstand die 0,9prozentige NaCl-Lösung, die sogenannte physiologische Kochsalmzslösung, die in früheren Jahren als Blutersatz den Patienten in die Vene eingegeben wurde.

Papa ging es nicht schnell genug und er lief ungeduldig umher.

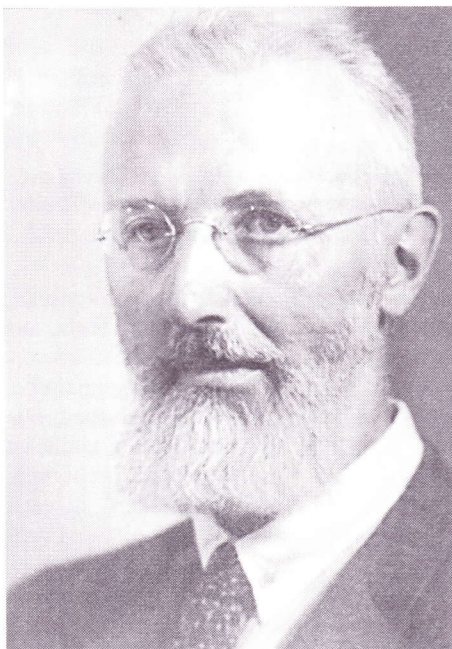
Es hatte sich inzwischen herumgesprochen, daß eine Frau eine schwere Geburt hatte. Zum Überleben benötigte sie dringend Blut oder eben „Blutersatz“.

Und ganz selbstverständlich nahmen wir Kinder hin, daß an so einem Tag keine Zeit und vor allem keine Gelegenheit zum Mit-

tagessenkochen war. Es war je der Herd besetzt.

Stunden später trug die Mama in einem weißen und zu engen Kittel ganz langsam und vorsichtig das Topfdoppel zum Einspänner, wo der Papa es ihr abnahm.

Dann kletterte sie selbst auf das Wägelchen und die Eltern fuhren mit der Kostbarkeit zu der Patientin über Land.



Papa Dr. med. Rudolf Spiegelberg. Eine Aufnahme aus dem Jahre 1941.

Archiv: Jürgen Pump



Mama Grete Spiegelberg. Eine Aufnahme aus dem Jahre 1965.

Archiv: Jürgen Pump

Wie üblich wieder am Abendbrotstisch erklärte dann der zwar geschaffte, aber ob des Erfolges glückliche Vater seinen Kindern den Ablauf und Sinn dieser improvisierten, auf dem Lande damals einzig möglichen Behandlung, die einen Patienten nach großem Blutverlust am Leben erhält.

Kindermund

„Ein Magen mit einem Lautsprecher auf der einen Seite und einem Auspuff auf der anderen heißt BABY“.

Jerry Lewis

„Nach dem Kinderkriegen ist die Mutti wieder leer!“

„Am Muttertag braucht Mutti nicht abzuwaschen! Das kann sie ja am nächsten Tag machen!“

„Ich dachte, du bist in der Schule, Peter! Geht es dir nicht gut?“

„Doch, mir geht es prima, Tante! Ich bin schön krank!“

„Wenn ein Vogel ein Flugzeug überholt, dann muß er hupen!“

Der Vater ruft nach nebenan ins Kinderzimmer: „Zum Teufel, hört endlich auf mit dem ewigen Lärm!“

„Aber Papa“, antwortet der Nachwuchs, „wir spielen doch Dreißigjähriger Krieg!“

Wenn ein Dr. med.
eine reiche
Patientin heiratet,
ist er ein
„Praktischer“ Arzt.



„Ich möchte zu dem Totalschaden IXY 34-19!“

Zeichnung: Heinz Jankowsky

Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee

Die industrielle Entwicklung in Wismar bis zur Gründung der Dornier-Werke Wismar GmbH (Teil II)

- von Hans-Günther Wentzel -

1. Dezember 1933 Gründung der Dornier-Werke Wismar GmbH

Unter dieser Bezeichnung wurde das Unternehmen in das wismarsche Handelsregister beim Amtsgericht eingetragen. Zweck des Unternehmens: Flugzeugbau. Als Geschäftsführer waren Dr. Claudius Dornier und Dipl.-Ing. Heinrich Schulte-Frohlinde angeben.

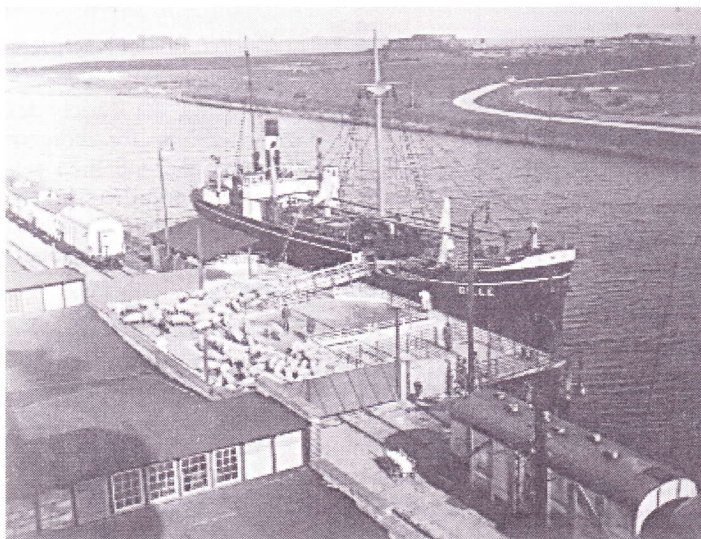
Sofort begann die Werksleitung auf dem Haffeld mit den Vorarbeiten für die Errichtung der großen Flug- und Montagehalle. Gleichzeitig legte die Stadt beim Grasort einen kleinen Hafen an, der durch eine Steinmole gegen starken Wellenschlag geschützt wurde. Hier sollten die Flugboote ihre Liegeplätze erhalten. Bevor dieses so weit war, diente der Hafen als Umschlagsplatz für Baumaterial. Insbesondere landeten hier die wismarschen Sandböter den bei der Insel Lieps gebaggerten Kies an.

Da die benötigten Mengen erheblich waren, schafften sich einige der Schiffer größere Boote an. Aus Ostfriesland trafen im Dornier-Hafen zahlreiche Küstenschiffe mit hartgebrannten Klinkersteinen ein.

Dornierbrücke gebaut

Als Zubringer für das Werk errichtete die Stadt eine neue Betonstraße, anschließend an die Kopenhagener Straße beim Seegrenzschlachthaus.

Der dort befindliche Wasserablauf vom Mühlenteich erhielt eine neue massive Brücke, die nach ihrer Einweihung den Namen Dornier-Brücke erhielt. Sogar ein Schild wurde hier angebracht.



Die Zufahrtsstraße zu den Flugzeugwerken im oberen rechten Bildrand ist entstanden und im Hintergrund zeichnen sich deutlich die neu erbauten Werke ab. Im Vordergrund wird eine Ladung Schweine am Kai des Seegrenzschlachthauses gelöst.

Foto: Dr. Imig

Archiv: Hans-Günther Wentzel

Bei der Durchführung dieses großen Bauvorhabens fanden Hunderte von Arbeitslosen eine neue Beschäftigung.

Durch dieses Bauvorhaben wurde es erforderlich, daß die Badeanstalt und der Badestrand am Grasort nicht mehr von der wismarschen Bevölkerung benutzt werden konnte.

In den Sommermonaten kamen an schönen Tagen Tausende von Badelustigen nach hier.

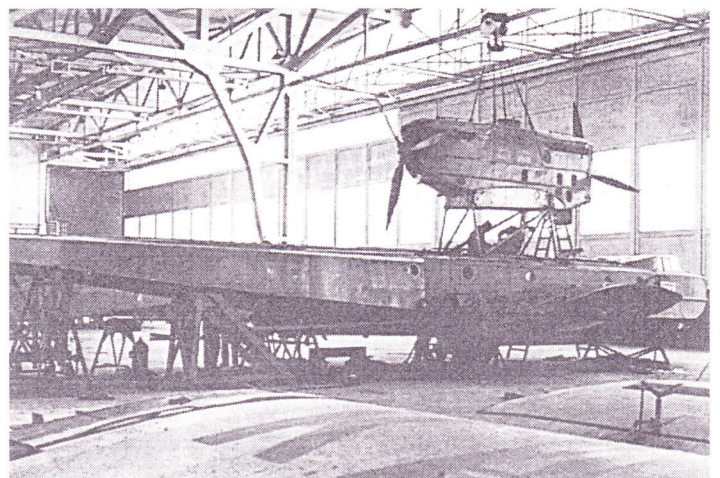
Auch der Motorbootverkehr entfiel. Das gegenüber gelegene Seebad Wendorf mußte künftig diese Massen aufnehmen.

Die neue Flug- und Montagehalle

Noch im Jahre 1934 konnte diese Halle für die Überholung und den Bau von Wal-Flugbooten in Betrieb genommen werden. Von Wendorf aus konnte man das Aufsteigen und Wassern der Flugboote beobachten. Ein ungewohntes Bild.

1935 wurde auch die Seehalle bezugsfertig. Zusätzlich entstanden Gebäude für die Unterbringung von Werkküche, Speiseräumen und Kantine.

Die Entwicklung der Dornier-Werke nahm einen ungewöhnlich raschen Fortgang. Das Problem war jetzt nicht nur Fach- und Spezialarbeiter von außerhalb heranzuziehen, sondern diese auch unterzubringen.



Dornier-Wal während eines Umbaus in der Seehalle Wismar.

Archiv Dornier GmbH, München

Anmerkung d.R.: Im ersten Teil des Artikels „Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee“ kam es auf Seite 10 „bedeutenderweise“ zu einem Fehler. In der vierten Zeile des zweiten Absatzes muß es nicht heißen „Deutsche Seeschiffahrt AG“, sondern „Deutsche Seeschiffswerft AG“. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Erwartung

Noch schläft das Korn
im dunklen Schoß der Erde,
im Schatten blauen
letzte Schneekristalle,
die Amseln plustern
frierend ihr Gefieder
und warten, daß es
endlich Frühling werde.

BK

Nüchtern betrachtet

Und schließlich hat sich in der
Hochzeitsnacht dann doch einer
des anderen erbarmt.

j.p.

Rätselecke

	1		2		3		4		5		6		7
8		9		10		11			12				
13							14						
					15	16			17	18		19	
20	21		22		23			24					
25						26	27			28	29		30
	31	32		33		34		35		36			
	37			38			39			40			41
42			43			44					45		
	46					47			48	49			
50						51							52

Waagrecht:

8. Übungsgerät zur Schulung von Kosmonaten; 12. Fläche; 13. Wandgestell; 14. Vorfahr; 15. englisch: zehn; 17. Ketten- gesang; 20. griechische Siegesgöttin; 23. bestimmter Artikel; 24. lateinisch: son- dern; 25. Personalpronomen; 26. Araber- mantel; 28. biblische Riesengestalt; 31. Götterspruch, Weissagung; 35. Stadt in Sachsen; 37. Abkürzung für das chemische Element Beryllium; 38. Laubbaum; 40. Nordosteuropäer; 42. eine der Spora- den; 44. Verwandte; 45. arabisch: Häupt- ling; 46. Fußbrücken; 47. bevor; 48. Organ; 50. Kleidungsstück; 51. Organ; 52. Ab- kürzung für das chemische Element Alu- minium.

Senkrecht:

1. Schlager; 2. Schiffsvorderteil; 3. selten; 4. altes Apothekergewicht; 5. Gewächsteil, Sproß; 6. Flachs; 7. eben; 8. Fluß durch Paris; 9. Knochenbestand; 10. Papstname; 11. Spitze; 16. Fluß in Italien; 18. Ab- schiedsgruß; 19. Großvater; 21. Verbin- dungslinie zwischen Orten gleichen Luft- drucks; 22. Zufluß zum Ebro; 23. Handha- bung, Trick; 24. weibliches Schwein; 27. Fahne, Flagge; 29. französisch: unser; 30. Gesteinsart; 32. Schachausdruck; 33. Stand, Klasse; 34. senkrechte Richtung be- stimmen; 36. nordischer Hirsch; 39. Quer- stange am Schiffsmast; 41. Verpackungs- gewicht; 43. Himmelsrichtung; 49. Abkür- zung für Industriegewerkschaft.

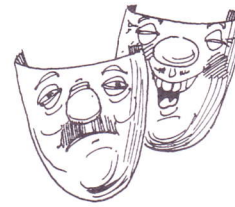
Auflösung Rätsel Monat Februar 1996

Waagrecht:

1. Tipi; 4. Pest; 8. Ena; 9. frei; 10. Irak; 12. Eber; 13. Giraffe; 15. Rif; 17. Antenne; 21. Eire; 23. RIAS; 24. Argo; 25. Reel; 27. Rebe.

Senkrecht:

1. Teig; 2. INRI; 3. Paar; 4. Pfeffer; 5. Erbe; 6. See; 7. Tiro; 11. Karneol; 14. fit; 16. Lear; 17. Arge; 18. Nife; 19. Naab; 20. Esse; 22. Ire.



Schmunzel-
ecke

„Das sind böse Zeiten“, jammert der alte Opa. „Früher, da kriegte man sich, und dann kriegte man Kinder. Oder man kriegte sich nicht und bekam keine Kinder.“

Heute kriegen sie sich nicht und kriegen doch Kinder, oder sie kriegen sich und kriegen keine Kinder!“



„Herr Ober, ich möchte gerne dinieren!“

„Tut mir leid, mein Herr, aber die Nieren sind ausgegan- gen!“

Wenn sich ein Patient in der Psychiatrie als Wolf fühlt, sollte man ihn um Gotteswillen nicht zu seiner Großmutter las- sen.



Am Schluß der Nachrich- ten:

„Es folgt der Bericht des Wetteramtes für morgen. Zuvor aber möchten wir die Wettervorhersage für heute korrigieren und uns für die gestrige entschul- digen!“

Kurz bevor es draußen dämmt, schleicht er auf Zehenspitzen ins Schlafzimmer. „Bist du es, Manni“, fragt sie in die Dunkelheit hinein.

Er knurrt: „Das möchte ich dir geraten haben!“



Auf Poel hat eine Frau Scheidungsklage eingereicht. Infolge triftiger Gründe fällt der Spruch: Trennung von Tisch und Bett. „Was denn“, schimpft die Frau, „das ändert gar nichts! Der pennt denn doch glatt auf'n Sofa und frißt von der Kommode!“

Herausgeber: Gemeinde Insel Poel, Verbindungsstraße 2, 23999 Kirchdorf / **Redaktion:** Jürgen Pump, Reuterhöhe 4, 23999 Kirchdorf, Tel. 038425/20370 / **Anzeigenverwaltung:** Gemeindeverwaltung, Frau Machoy, Tel./Fax 20230 / **Gestaltung und Satz:** Mecklenburgische Verlags- und Verkaufsbuchhandlung „Koch & Raum“, Mecklenburger Str. 28a, 23966 Wismar; Tel. (03841) 213194, Fax (03841) 213195 / **Druck:** Hanse-Druck Wismar GmbH
Im amtlichen Bekanntmachungsteil des „Poeler Inselblattes“ erscheinen öffentliche Bekanntmachungen von Satzungen und Verordnungen der Gemeinde Insel Poel. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen.